

Stadtrat Nidau

PROTOKOLL

4. Sitzung des Stadtrates

14.11.2024, 19:00 – 21:50 Uhr

Aula Schulhaus Weidteile, Lyss-Strasse 34, 2560 Nidau

	Anwesend	Abwesend (entschuldigt)
Präsident	Dörig Stefan, GLP	
1. Vizepräsident	Rubin Michael, Grüne	
2. Vizepräsident	Zahnd François, FDP	
Stimmzählerin:	Meier Svenja, SVP	
Stimmzähler:	Cura Sacha, SP	
Mitglieder	Aellig Jessica, FDP	
	Baumann Markus, SVP	
	Dancet René, GLP	
	Fischer Martin, FDP	
	Gabathuler Leander, SVP	
	Geiser Eliane, EVP	
	Induni Paolo, Grüne	
	Kallen Noemi, SP	
	Kuby Hannah, Grüne	
	Ledermann Philipp, GLP	
	Liechti Hugo, SP	
	Lützel Schwab Rickenbacher Kathleen, SP	
	Meier Christoph, Grüne	
	Meier Hans Peter, FDP	
	Münger Tamara, Mitte	
	Oehme Marlene, EVP	
	Pauli Pauline, PRR	
	Peter Luzius, SP	
	Ruef Catherine, SP	
	Schwab Martin, SP	
	Soder Tobias, GLP	
	Stampfli Christian, FDP	
	Stampfli Monika, GLP	
	Volery Tabea, SVP	
		Von Aesch Dominik, SP

Der Stadtrat ist beschlussfähig.

Gemeinderat	Hess Sandra Egger Tobias Cattaruzza Beat Evard Amélie Friedli Sandra Lutz Roland Schweizer Joel
Sekretär	Ochsenbein Stephan
Protokollführerin	Jennings Manuela
Technik/Planton	Leyvraz Frederik
Verwaltung	Hauri Christian Jaggi Lukas Rhiner Dominik Schmid Stefan Steuri Anna

Weber Patrick

5 **Traktanden**

1. Protokoll Nr. 3 vom 12. September 2024 – Genehmigung
2. Ratsbüro für das Jahr 2025 – Wahlen
3. Infrastrukturkommission - Ersatzwahlen
4. Entwicklungsplanung Westumfahrung A5 KEST I - Kreditabrechnung
5. Interessenvertretung A5 Westast - Kreditabrechnung
6. Städtebauliche Begleitplanung A5 Westast - Kreditabrechnung
7. Revision Ortsplanung - Kreditabrechnung
8. Sanierung Dach Neubau Schulhaus Balainen - Kreditabrechnung
9. Erneuerung Steuerungs- und Leitsystemersatz Pumpwerke - Kreditabrechnung
10. Sanierung Messstation Guglerstrasse - Kreditabrechnung
11. Finanzplan 2024 - 2029
12. Budget 2025
13. Abwasserreglement - Revision
14. Anschluss des Regionalen Sozialdienstes Ipsach RSD an die Sozialen Dienste Nidau per Januar 2026
15. Sanierung Schiessanlage Spärs – Antrag auf Wiedererwägung
16. Kreisel Kreuzweg Sanierung Kanalisation und Elektro - Investitionskredit
17. M 221 Attraktivierung der Strandbad Öffnungszeiten
18. M 222 Attraktivierung des provisorischen Marktes auf dem Bibliotheksplatz

Verhandlungen

10 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Liebe Stadtpräsidentin, Mitglieder des Gemeinderats, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, liebes Publikum hier und zu Hause, ich begrüße Sie ganz herzlich zur vierten und damit letzten Stadtratssitzung in diesem Jahr. Ich möchte ganz
zuerst ein neues Gesicht begrüßen. Es ist Tabea Volery. Sie ist neu für die SVP bei uns im Stadtrat. Herzlich willkommen. Sie haben auf der Einladung gelesen, dass hier an dieser Stelle ein kur-
15 zer Input über ein Anliegen erfolgt, welches mir persönlich in diesem Jahr, neben den offiziellen Tätigkeiten als Stadtratspräsident sehr am Herzen lag. Nämlich das Interesse von jungen Nidauer Bürgerinnen und Bürgern an der lokalen Politik. Aber auch das Interesse der Nidauer Politik an den jungen Bürgerinnen und Bürgern. Gemeinsam mit Lukas Jaggi und Manuela Jennings haben wir halbtägige Demokratieworkshops in zwei Klassen des Balainen Schulhauses organisiert,
20 durchgeführt vom Dachverband der Schweizer Jugendparlamente. Ich durfte jeweils am Ende der Workshops zusammen mit den Jugendlichen und den Lehrpersonen ihre Ideen und Anliegen für ein besseres und lebenswerteres Nidau diskutieren. An einem der Workshops wurde ich verdankenswerterweise von Martin Schwab unterstützt. Sie haben die Kopie des Briefs an die beiden Lehrpersonen gesehen, deshalb möchte ich nicht ins Detail gehen. Aber gerne ein paar Worte zu den Zielen und eben auch zu den Resultaten des Projekts sagen. Für mich standen zwei Aspekte
25 im Vordergrund. Einerseits, ich habe es erwähnt, das Wecken der Neugier an der lokalen Politik bei den Jugendlichen selbst. Aber auch die Neugier zu wissen, was die Generation von morgen bewegt. Nun das erste Ziel haben wir nur teilweise erreicht. Es wäre die Idee gewesen, dass die Jugendlichen selber heute hier und jetzt an der Sitzung ein paar ihrer Ideen vorstellen und auch vertreten hätten. Leider hat dies nicht geklappt. Aber wenn ich an das Engagement der Jugendli-
30 chen an den Workshops und an die Vorstellungen ihrer Ideen denke, bin ich sicher, dass beim einen oder bei der anderen zumindest ein kleines politisches Sämchen hängen geblieben ist, das in Zukunft vielleicht spriessen wird. Ich freue mich auf jeden Fall jetzt schon, mit dem Stadtratspräsidenten oder mit der Stadtpräsidentin im Jahr 2034 über den zukunftsweisenden Workshop im Jahr 2024 zu schwelgen. Was das zweite Ziel anbelangt, Sie haben die Ideenliste gesehen. Für mich gab es einige überraschende Momente, einige Anliegen sind bekannt. Zum Teil werden die Anliegen bereits umgesetzt. Teilweise liegen sie auch nicht in der Kompetenz der Stadt Nidau. Eine erste grobe Bewertung hat die Stadtverwaltung gemacht. Sie haben es gesehen im Brief. Wenn jemand Lust hat, ein Anliegen aufzunehmen, «feel free» dies zu tun. Ich möchte allen Be-
40 teiligten ganz herzlich danken für ihren Einsatz. Ein spezielles Dankeschön geht sicher an die Lehrpersonen Jessalynn Leutwiler und Nicole Beyeler, an die beiden fantastischen Klassen, an Manuela Jennings und an Lukas Jaggi, ausserdem an das Team vom Dachverband der Schweizer Jugendparlamente. Mir hat die Sache grossen Spass gemacht und ich habe das Gefühl, dass ich damit nicht allein bin.

45 Damit möchte ich überleiten zum offiziellen Teil des Abends. Entschuldigt hat sich Dominik von Aesch. Ich zähle 29 anwesende Mitglieder. Stimmenzählende, können Sie die Anwesenheit von 29 Mitgliedern bestätigen? Das scheint der Fall zu sein. Der Rat ist damit beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 15 Stimmen, die zwei Drittel Mehrheit beträgt 20 Stimmen. Wünscht jemand aus der Ratsmitte die Diskussion einer aktuellen Angelegenheit, welche nicht traktandiert ist?
50 Dies scheint nicht der Fall zu sein. Mir liegen keine Fraktionserklärungen vor. Damit kommen wir zu den Traktanden.

1. Protokoll Nr. 3 vom 12. September 2024 – Genehmigung

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

nid 0.1.6.1 / 32

55

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Traktanden Nummer 1, das Protokoll der letzten Sitzung. Die Genehmigung steht an. Innerhalb der Frist sind keine Änderungsanträge eingegangen, deshalb schreiten wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

60

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 68 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats von Nidau:

1. Das Protokoll der 3. Sitzung vom 12. September 2024 genehmigt.

2. Ratsbüro für das Jahr 2025 – Wahlen

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

nid 0.1.6.3 / 7

65

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Damit kommen wir zum Traktandum Nummer 2 und damit zu den Wahlgeschäften. Zuerst das Ratsbüro für das Jahr 2025. Wir haben für das nächste Jahr eine Präsidentin oder einen Präsidenten zu wählen, zwei Vizepräsidentinnen, Vizepräsidenten und zwei Stimmzählende. Mir liegen folgende Personen als Vorschläge vor: Als Präsident des Stadtrats, Michael Rubin, als erster Vizepräsident des Stadtrats François Zahnd, als zweiter Vizepräsident des Stadtrats Martin Schwab und als Stimmzählende Sacha Cura und Philipp Ledermann. Gibt es andere Vorschläge? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Wir werden das Büro «in corpore» wählen. Ich schlage vor, dass diejenigen, die zur Wahl stehen auch ihre Stimme abgeben können, wenn sie möchten, um damit ihre Unterstützung für die vier anderen Kollegen zu bekräftigen. Wir schreiten zur Wahl.

75

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 52 Absatz 1 der Stadtordnung und Artikel 12 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Stadtrats von Nidau:

80

1. Für die Amtsdauer vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025 wird das Ratsbüro wie folgt gewählt:
 - a) Präsident des Stadtrats: Rubin Michael
 - b) 1. Vizepräsident des Stadtrats: Zahnd François
 - c) 2. Vizepräsident des Stadtrats: Schwab Martin
 - d) Stimmzähler: Cura Sacha
 - e) Stimmzähler: Ledermann Philipp

85

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Herzliche Gratulation!

3. Infrastrukturkommission - Ersatzwahl

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

nid 0.1.6.0 / 10

90

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Damit kommen wir zu Traktandum 3, einer Ersatzwahl für die Infrastrukturkommission. Dort wird ein Sitz frei durch den Rücktritt von Ralph Lehmann von der FDP. Die Bürgerliche Fraktion schlägt als Ersatz Christian Stampfli zur Wahl vor. Gibt es weitere Vorschläge aus der Ratsmitte? Das ist nicht der Fall. Damit schreiten wir zur Wahl.

95 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig bei einer Enthaltung gestützt auf Artikel 52 Absatz 3 Buchstabe b der Stadtordnung und Artikel 54 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Stadtrats:

- 100
1. Als Mitglied der Infrastrukturkommission wird gewählt: Stampfli Christian
 2. Die Amtsdauer läuft vom 15. November 2024 bis 31. Dezember 2025.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Herzliche Gratulation!

4. Entwicklungsplanung Westumfahrung A5 KEST I - Kreditabrechnung

Ressort Sitzung	Präsidiales 14.11.2024
--------------------	---------------------------

nid 6.1.3 / 2

105

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Damit kommen wir zu den Sachgeschäften. Wir beginnen mit sieben Kreditabrechnungen. Nach Rücksprache mit den Fraktionspräsidien werden wir eine Diskussion zu den Traktanden 4, 5 und 6 führen. Das sind die Traktanden zum A5-Westast. Nach der Diskussion werden wir dann einzeln über die Geschäfte abstimmen. Ausserdem werde ich, auch in Abstimmung mit den Fraktionspräsidien, in allen sieben Kreditgeschäften auf das separate Aufrufen der Fraktionen verzichten. Selbstverständlich, wenn eine Fraktion oder ein Mitglied des Stadtrats sich äussern möchte, ist dies möglich. Ich werde jeweils in die Runde fragen, ob dies der Fall ist. Das Eintreten auf die Abrechnungsgeschäfte kann nicht bestritten werden. Damit kommen wir zu den Traktanden 4, 5 und 6. Wie gesagt, sind das die A5-Westast Kreditabrechnungen. Dafür übergebe ich das Wort an die zuständige Stadtpräsidentin, Sandra Hess.

110

115

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Mitarbeitende der Stadtverwaltung, liebe Gäste im Saal, lieber Gemeindepräsident von Ipsach, Bernhard Bachmann - schön bist du da - liebe Gäste zu Hause am Bildschirm. Ich spreche, wie der Stadtratspräsident erwähnte, zu den drei Kreditabrechnungen, die Traktanden 4, 5 und 6. Das macht auch absolut Sinn, diese zusammen zu nehmen, da sie eng verknüpft sind. Gemeinsam haben sie auch, dass sie eine lange Geschichte haben. Vor mittlerweile 23 Jahren ist mein Vorgänger, der Stadtpräsident Bernhard Stähli, hier im Saal gestanden und hat für die städtebauliche Entwicklung des Quartiers Weidteile 100 000 Franken beantragt. Ziel war es, dass die Entwicklung dieses Nidauer Quartiers optimal mit dem Bau der Westumfahrung A5 und der Entwicklung des Bieler Mühlefeldquartiers abgestimmt werden konnte. Sieben Jahre später ist aus der Westumfahrung das Projekt A5-Westast geworden. Und dann brauchte es noch einmal 250 000 Franken. Dieses Mal ging es um die Vertretung der Interessen der Stadt Nidau gegenüber dem Bund und dem Kanton und um eine gute und regelmässige Information der Nidauer Bevölkerung mit der Informationsschrift «Perspektiven». Weitere 6 Jahre später, stand dann ich hier und habe Ihnen eine knappe Million Franken beantragt. Eine Million Franken für die städtebauliche Begleitplanung vom mittlerweile konkret gewordenen Bauprojekt A5-Westast. Mit dem Projekt waren grosse Hoffnungen in die Entwicklung unseres Stadtgebiets verbunden. Insbesondere für das Quartier Weidteile. Sie wissen, der Verkehr wäre unter

120

125

130

135 den Boden gekommen und an der Oberfläche hätte es neue Freiräume und mehr Lebensqualität
gegeben. Die Chance wollte Nidau packen und darum war es essenziell, dass die Stadtplanung
mit dem Tunnelprojekt optimal abgestimmt werden konnte. Die Hoffnungen hier drin, ich erinnere
mich gut, waren sehr gross. Auch vom Stadtrat. Entsprechend konsterniert war ich, fünf Jahre
später, 2019 vor dem Stadtrat gestanden. Wegen hunderten Einsprachen und dem Widerstand
140 der Bevölkerung wurde das Projekt sistiert und ein Dialogprozess hat angefangen. Auch das kos-
tete etwas. Der Stadtrat hat damals 50 000 Franken gesprochen. Der Dialogprozess hat dazu ge-
führt, dass das Projekt Ende 2020 offiziell eingestellt werden musste. Gesamthaft sind also in den
Jahren 2001 bis 2020 bewilligte Kredite von 1,37 Millionen Franken zusammengekommen. Effek-
tiv hat es dann nicht alles gebraucht. Insbesondere der Millionenkredit für die städtebauliche Ent-
wicklung hat es nach dem Aus vom Westast nicht mehr im vollen Umfang gebraucht. Darum kann
145 dieser Kredit mit effektiven Kosten von 455 000 Franken abgerechnet werden. Insgesamt wurden
also für die verschiedenen Vorhaben rund um das Autobahnprojekt in den letzten 20 Jahren
762 000 Franken ausgegeben. Da muss ich betonen, das ist der Anteil der Stadt Nidau. Bund,
Kanton und natürlich auch die Stadt Biel haben ebenfalls grosse Anteile bezahlt. Das ist alles sehr
150 viel Geld. Es ist auch sehr viel Zeit und um beides tut es mir leid. Am meisten aber bedaure ich,
dass wir die Chance auf mehr Lebensqualität in den Quartieren Weidteile, Gurnigel und Mühlefeld
nicht umsetzen konnten. Die Autobahn hätte einen Drittel von unserer Bevölkerung in der Stadt
Nidau dauerhaft vom Durchgangsverkehr entlastet. Das glaube ich, ist selbstredend, hätte das
Wohnen und Leben in den Quartieren nachhaltig verändert. Darum liegen jetzt die Hoffnungen
155 noch auf dem Projekt «Rue de Caractères» und auf den Betriebs- und Gestaltungskonzepten. Sie
werden sicher auch ihren Beitrag leisten. Der Befreiungsschlag, wie ihn der A5-Westast für Nidau
gebracht hätte, wird es aber sicher nicht mehr sein. Ich bin überzeugt, sehr geehrte Stadträtin-
nen und Stadträte, Nidau hat alles gemacht, was in den Möglichkeiten lag, das Projekt für eine
gute und nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen und die verfügbaren Mittel weise und effizient
160 einzusetzen. Am Schluss, Sie wissen es alle, sollte es nicht sein. Das Westast-Projekt wird nicht
realisiert. Wir können und müssen die Kredite heute Abend abrechnen und ich bitte Sie darum,
diesen Abrechnungen zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Sandra Hess. Für die Geschäftsprüfungskommission
165 hören wir Marlene Oehme.

Sprecherin GPK, Marlene Oehme: Guten Abend. Die GPK hat die Kreditabrechnungen geprüft
und übergibt sie weiter an den Stadtrat. Vielen Dank dem Gemeinderat für das Vorwärtsmachen,
damit wir diese abhacken können.

170 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Vielen Dank. Gibt es Fraktionen, die sich äussern möchten?
Oder sonstige Voten? Dies ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zu den drei Abstimmungen. Wir
beginnen mit Traktandum 4.

Stadtratsbeschluss

175 Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der
Stadtordnung:

1. Die Abrechnung über das Projekt «Entwicklungsplanung Westumfahrung A5 KEST I» wird
180 genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

- Kontoauszug 793.581.01 vom 10.7.24 (HRM1)

- Kontoauszug 7900.5290.02 vom 10.7.24 (HRM2)

5. Interessenvertretung A5 Westast - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

185 nid 6.1.3 / 5.1

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Dann kommen wir zur Abstimmung über das Traktandum 5.

Stadtratsbeschluss

190 Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

1. Die Abrechnung über das Projekt «Interessenvertretung A5 Westast» wird genehmigt.

Beilage (nur GPK):

195 - Kontoauszug

6. Städtebauliche Begleitplanung A5 - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

nid 6.1.3 / 2

200 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Und aller guten Dinge sind drei. Wir schreiten zur Abstimmung über das Traktandum 6.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

- 205 1. Die Abrechnung über das Projekt «Städtebauliche Begleitplanung A5» wird genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

210 - Kontoauszug 9700.5290.04 vom 10.7.2024
- Kontoauszug 79358109 vom 19.9.2024

7. Revision Ortsplanung - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
14.11.2024

nid 6.1.4 / 4

215 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Dann kommen wir zum Traktandum 7, auch eine Kreditabrechnung «Ortsplanung». Dafür übergebe ich das Wort wieder der Stadtpräsidentin, Sandra Hess.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Auch dieser Kredit hat schon eine längere Geschichte und geht zurück auf einen Kredit, welcher mein Vorgänger, Stadtpräsident Adrian Kneubühler, 2013 hier beantragte. Er hat vor gut 10 Jahren angepackt, was seine Vorgänger wahrscheinlich in weiser

Voraussicht vermieden haben, nämlich die Revision der Ortsplanung, die baurechtliche Grundord-
nung des gesamten Nidauer Stadtgebiets. In weiser Voraussicht vermieden, sage ich deshalb,
weil wenn sie rundum in Gemeinden fragen, was ihnen in den Sinn kommt, wenn sie an «Ortspla-
nungsrevisionsprozess» denken, dann denken sie vor allem daran, dass es lange geht, der Pro-
zess steinig, harzig und kompliziert ist und nicht selten 10 Jahre geht. Das war in Nidau auch
nicht anders. Man hat schnell gemerkt, dass eine Revision über das ganze Stadtgebiet nicht ziel-
führend ist, weil die Herausforderungen in den einzelnen Quartieren einfach zu unterschiedlich
sind. Darum hat man auf Teilgrundordnungen gesetzt. Man hat das Stadtbild sozusagen, bildlich
gesprochen, in ein Puzzle mit fünf Teilen zerlegt und jedes Teilchen separat bearbeitet. Das hatte
den Vorteil, dass man diese Gebiete einzeln bearbeiten und in Kraft setzen konnte. So hat es
auch verhindert, dass nicht ein Problem oder eine Einsprache, die sich in einem einzelnen Gebiet
ergeben hat, die ganze Ortsplanungsrevision blockiert hätte. Das Vorgehen hat sich bewährt. Drei
Gebiete sind revidiert, die Bauvorschriften sind modern und folgen dem Grundsatz der inneren
Verdichtung, dem berühmten Wachstum nach Innen. Zwei von diesen fünf Puzzleteilen passen
aber jetzt nicht mehr ins Bild. Das sind die Teile ehemaliges Gebiet «Agglolac» und ehemaliges
Gebiet «Westast». Auch für diese Gebiete wurden neue Vorschriften ausgearbeitet. Auch für diese
Gebiete wurde die Arbeit in diesem Sinne erledigt. Die beiden Gebiete waren bereit für die Ge-
nehmigung. In beiden Stadtgebieten wurden aber die Projekte, die ja die Basis für die neuen Bau-
und Zonenvorschriften waren, abgebrochen. Konkret bedeutet das, dass im Gebiet Agglolac wei-
terhin die Vorschriften von 1979 gelten und für das Expoareal gilt Wohnzone am See, speziell
Wohnen im Alter, und das geht zurück auf das Jahr 1991. Für das Quartier Weidteile-Gurnigel
gelten nach wie vor die Regeln von 1961. Die beiden Puzzleteile, wenn man ihnen so sagen will,
müssen neu angegangen werden. Dafür wird es wieder neues Geld brauchen. Rein planerisch
aber, ist der Auftrag von 2013 erfüllt. Die Stadt Nidau hat die Bauvorschriften auf dem ganzen
Stadtgebiet revidiert. Drei Teile sind modernisiert und seit einem Jahr, spätestens jetzt das letzte,
in Kraft getreten. Ich kann sagen, wir sehen auch schon, dass sie Wirkung entfalten. Die Bauvor-
haben für mehr Wohnraum wurden angemeldet. Es sind mehrere Projekte unterwegs und das ist
doch erfreulich, dass die Absicht für mehr Wohnraum und die Verdichtung fördern zu können, sich
dort entfaltet. Bei Agglolac ist es klar, wir müssen wieder von vorne anfangen und im Quartier
Weidteile-Gurnigel muss man jetzt prüfen, was ohne Überdeckung und Absenkung der Bern-
strasse möglich ist. Was man von den Vorschriften, die ausgearbeitet wurden, übernehmen kann
und wo man ebenfalls wieder neu anfangen muss. Das ist das kurze Fazit nach 10 Jahren Prozess
Ortsplanungsrevision von Nidau. Der Kredit schliesst mit 514 000 Franken gut 50 000 Franken
unter der bewilligten Limite ab und ich bitte Sie, auch dieser Kreditabrechnung zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Sandra Hess. Für die GPK bitte ich nochmals Marlene
Oehme nach vorne.

Sprecherin GPK, Marlene Oehme: Die GPK hat auch diese Kreditabrechnung geprüft und gibt
das Geschäft dem Stadtrat weiter.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Marlene Oehme. Gibt es Fraktionen, die sich äussern
möchten? Andere Voten? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der
Stadtordnung:

265

1. Die Abrechnung über das Projekt «Revision Ortsplanung» wird genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

- Kontoauszug 7900.5290.01 vom 03.10.2024

8. Schulhaus Balainen Dachsanierung - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Hochbau
14.11.2024

270 nid 9.4.4.1 / 1.1

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Wir kommen zu Traktandum Nummer 8, dem Schulhaus Balainen und der Dachsanierung. Ich übergebe das Wort an den zuständigen Gemeinderat, Joel Schweizer.

275

Ressortvorsther Hochbau, Joel Schweizer: Guten Abend. Ich möchte es nicht in die Länge ziehen, wir konnten sehr gut vergeben und dadurch sind die Kosten wesentlich günstiger ausgefallen als prognostiziert. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

280

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Für die GPK hören wir Pauline Pauli.

Sprecherin GPK, Pauline Pauli: Guten Abend. Die GPK hat das Geschäft geprüft und übergibt es einstimmig dem Stadtrat.

285

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Pauline Pauli. Gibt es Fraktionen, die sich äussern möchten oder sonstige Voten? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wir schreiten zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

290

1. Die Abrechnung über das Projekt «Dachsanierung Schulhaus Balainen» wird genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

- Kontoauszug 2170.5040.12 vom 16.08.2024

295

9. Erneuerung Steuerungs- und Leitsystemersatz Pumpwerke - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
14.11.2024

nid 7.3.2 / 2

300

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Damit kommen wir zu Traktandum 9, der Erneuerung Steuerungs- und Leitsystemersatz Pumpwerke. Das Wort hat der zuständige Gemeinderat, Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Werte Anwesende, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer daheim und vor Ort. Auch ich mache es kurz, möchte mir aber zu beiden Abrechnungen eine Bemerkung erlauben. Die Elektrizität, das Abwasser und alles, mit dem ich im-

305 mer wieder das Vergnügen habe, Ihnen Geschäfte zu unterbreiten - die dazugehörigen Abrech-
 nungen lösen manchmal ein müdes Schmunzeln aus und eigentlich immer Zustimmung - viel-
 leicht erscheint das langwillig und das ist eigentlich auch gut so. Denn es erscheint uns langwei-
 lig, weil alles funktioniert. Wir sind dankbar. Es kommt immer wunderbar sauberes Wasser, un-
 sere Kanalisation überläuft nicht und wir haben Strom. Von daher macht es diese Selbstverständ-
 310 lichkeit, dass diese Geschäfte manchmal etwas langweilig sind und unspektakulär. Aber genau so
 wollen wir es und hoffentlich passiert nichts Spektakuläres, bei dem wir viel Geld in die Hand neh-
 men müssten, um etwas zu flicken. In diesem Sinne bitte ich Sie, diesen Kreditabrechnungen so
 zuzustimmen und danke all jenen, die immer im Hintergrund daran arbeiten, dass all diese Ge-
 schäfte so wunderbar vorbereitet vorliegen und alles im Hintergrund auch funktioniert.

315

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Tobias Egger. Für die GPK hören wir Käthy Lützel-
 schwab.

Sprecherin GPK, Käthy Lützelschwab: Guten Abend. Alle Unterlagen und Informationen liegen
 320 vor, darum empfiehlt ihnen die GPK dieses Geschäft zu behandeln.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Käthy Lützelschwab. Gibt es Fraktionen oder Mitglie-
 der des Stadtrats, die sich äussern möchten? Dies ist nicht der Fall. Damit schreiten wir zur Ab-
 stimmung.

325 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der
 Stadtordnung:

- 330 1. Die Abrechnung über das Projekt «Erneuerung Steuerungs- und Leitsystemersatz Pump-
 werke» wird genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

- Kontoauszug 7201.5032.12 vom 25.01.2024
- Kontoauszug 7201.5032.12 (Umbuchungen) vom 15.05.2024

10. Sanierung Messstation Guglerstrasse - Kreditabrechnung

Ressort	Tiefbau und Umwelt
Sitzung	14.11.2024

335 nid 6.4.4 / 13.1

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Damit kommen wir zu Traktandum 10, der Kreditabrech-
 nung der Sanierung Messstation Guglerstrasse. Dafür würde ich das Wort an den zuständigen Ge-
 meinderat Tobias Egger übergeben. Gemeinderat Tobias Egger verzichtet auf das Wort. Ich er-
 340 teile das Wort der Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, Pauline Pauli.

Sprecherin GPK, Pauline Pauli: Danke. Die Geschäftsprüfungskommission übergibt dieses Ge-
 schäft einstimmig dem Stadtrat.

345 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Gibt es Fraktionen, die sich äussern möchten oder
 Einzelvoten? Dies ist nicht der Fall.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der
350 Stadtordnung:

1. Die Abrechnung über das Projekt «Sanierung Messstation Guglerstrasse» wird genehmigt.

Beilagen (nur GPK):

355 - Kontoauszug 8710.5040.12 vom 07.08.2024

11. Finanzplan 2024 - 2029

Ressort
Sitzung

Finanzen
14.11.2024

nid 9.1.1.0 / 14

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Wir kommen zu Traktandum 11 und damit zum Finanzplan.
Es handelt sich hier um eine Kenntnisaufnahme. Ich übergebe für den Finanzplan 2024 bis 2029 das
360 Wort an den zuständigen Gemeinderat, Beat Cattaruzza.

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauer daheim. Mir wurde gesagt, dass ich mich heute Abend warm anziehen müsse. Deshalb habe ich die Mütze angezogen, nicht dass ich noch kalte Füsse bekomme. Das war der Spass am
365 Anfang, aber ich möchte einige Worte einleitend zum Geschäft sagen.
Als wir diese Legislatur begonnen haben, waren die Finanzen die oberste Priorität. Wir haben relativ schnell die Finanzstrategie erarbeitet. Zusammen mit dem externen Fachexperten Joel Haueter. Wir konnten sehr schnell auch eine Gruppe von Parlamentariern überzeugen, dass wir eine sehr transparente und offene Diskussion in dieser Situation brauchen, in der sich Nidau heute befindet.
370 Wir konnten eine Gruppe bilden und dann auch den Zeitplan festgelegt. Joel Haueter hat von Leitplanken gesprochen. Also eine Strasse, die auch Leitplanken braucht, innerhalb denen wir uns bewegen können. In dieser Bewegung haben wir auch gemerkt, dass wir sicher etwas Spielraum haben, aber nicht einen enormen Spielraum. Die Essenz, die wir heute wissen, ist, dass Nidau langfristig zwischen 4 und 5 Millionen Franken pro Jahr investieren kann und investieren sollte.
375 Wir haben hier den Finanzplan vor uns und sehen, wir haben eine unglaublich hohe Summe von Geschäften, die verabschiedet wurden, von 56 Millionen Franken zwischen 2024 und 2029. Ab 2029 kommen um die 70 Millionen Franken dazu. Insbesondere im Bereich Schulraumplanung, u.a. die Sanierung der Schule Weidteile. Das heisst, ab 2029 bis vier bis fünf Jahre später sind im Plan rund 103 Millionen Franken Investitionsvolumen, das wir angedacht haben. Wenn
380 wir das erreichen und alles machen möchten, wir haben es angeschaut, würde das für die Steuerzahlenden rund vier bis fünf Zehntel Erhöhung der Steuern bedeuten. Das ist enorm. Ich glaube, wir sind heute an diesem Punkt und das spüre ich, dass auch in der Gruppe und im Gemeinderat, das Bewusstsein heute ganz klar da ist. Irgendwie müssen wir es schaffen, dass wir bei langfristigen Geschäften auch in Zukunft gut überlegen müssen, was wir uns leisten können und was
385 nicht. Wir haben das gemacht, wir kommen nachher mit dem Budget noch darauf zu sprechen. Die Kenntnis, die wir in der Gruppe haben, ist, dass wir relativ genau wissen, was wir in Zukunft machen müssen, welche Massnahmen und wo die Hebel angesetzt werden müssen. Ich begreife und spüre das aus dem Parlament, das haben wir auch in den zurückgewiesenen Geschäften gesehen, wo es doch um erhebliche Summen ging und von Ihrer Seite dem Gemeinderat gegenüber,
390 über, ein Signal gemacht wurde, dass wir nochmal darüber gehen müssen. Diese Arbeit müssen wir im Gemeinderat machen, davon bin ich überzeugt und glaube, es ist ganz wichtig. Ich habe noch eine andere Metapher mitgenommen. Das ist ein Spielzeugauto, bei dem man einen Ballon

aufblasen kann. Wir haben immer auch diskutiert, wo wir Luft rauslassen können. Aber wir müssen es uns gut überlegen, wenn dieser Ballon mal aufgeblasen ist und wenn wir langfristig zu viel Luft und nicht gezielt Luft rauslassen, dann hat man auch keinen Antrieb mehr. Das ist etwas ganz Einfaches. Ich denke, wir stehen heute wirklich in einer entscheidenden Phase, wo wir uns überlegen müssen, wie wir die Zukunft von Nidau gestalten und auch finanziell auf einen Weg bringen können, den wir uns leisten können. Das lesen Sie auch klar in diesem Finanzplan.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Beat Cattaruzza. Ich wiederhole, es handelt sich hier um eine Kenntnisnahme. Nichtsdestotrotz Fragen und Kommentare sind möglich. Wer wünscht das Wort? Ich sehe Monika Stampfli. Bitte, wenn Sie das Wort ergreifen, stellen Sie jeweils klar, ob Sie als Mitglied des Parlaments oder im Namen der Fraktion sprechen.

GLP-Fraktion, Monika Stampfli: Lieber Stadtratspräsident, liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderäte, Stadträte, werte Anwesende hier und unterwegs, ich sprache hier im Namen der GLP-Fraktion. Der Finanzplan ist neben der Finanzstrategie das wichtigste Führungsinstrument einer Gemeinde. Das darin enthaltene Investitionsprogramm ist ein reines Planungsinstrument, damit man nachher die Kosten, die Kapitalkosten berechnen kann. Gemäss Finanzplan, ich zitiere: «eine Auflistung aller wünschenswerten Investitionen, welche in diesem Umfang ohne radikale Sparmassnahmen, respektive Steuererhöhung, nicht tragbar seien». Und auch wenn aktuell schon bald die Adventszeit ist und die Kinder fröhlich ihre Wunschzettel erstellen, ohne Rücksicht auf das Machbare, empfindet die Fraktion der Grünliberalen die Aussage, dass ein Investitionsprogramm ein Wunschkonzert ist, als Affront. Gut ist immerhin, dass die Verfasser des Finanzplans selbst schreiben, dass das Investitionsprogramm in diesem Umfang ohne radikale Sparmassnahmen, respektive Steuererhöhung, gar nicht tragbar ist. Dann kommt natürlich schnell die Frage auf, weshalb solche Luftschlösser erbaut werden. Wird der Ernst der Lage gar nicht erkannt? Ist man privat mit dem eigenen Geld und dem eigenen Haushaltsbudget genauso mit einer rosaroten Brille unterwegs? Will man der Wahrheit auf Biegen und Brechen nicht ins Auge schauen? Zudem entspricht die aktuelle Entwicklung der Selbstfinanzierung in diesem Plan überhaupt nicht dem, was sich der Gemeinderat als Ziel gesetzt hatte. Und dem, was notwendig wäre, damit wir überhaupt solche Investitionen leisten könnten, ohne uns zusätzlich zu verschulden. Im Finanzplan wird immer wieder darauf hingewiesen, dass wir mit dem geplanten Vorgehen Schiffbruch erleiden werden. Und in naher Zukunft Schwerpunkte bei den Gemeindeangeboten gesetzt werden müssen. Wieso müssen wir also bis 2027 warten, das ist uns nicht klar. Ein griffiger Massnahmenplan ist uns in der Finanzstrategie per Mitte 2024 versprochen worden. Das Budget 2025, auf das wir auch noch zu sprechen kommen werden, spricht ganz andere Worte. Und zu guter Letzt, die Aussage ganz am Schluss des Finanzplans, dass der Gemeinderat sich bewusst ist, dass eine solche Finanzplanung langfristig überhaupt nicht tragbar ist, lässt Hoffnung aufkommen. Davon auszugehen, - ich zitiere wieder - dass «die Finanzstrategie mit ihren Steuerungselementen und Schwellenwerten, sowie die Umsetzung von notwendigen Massnahmen, die Grundlagen für gesunde Stadtfinanzen sein werden», lässt uns ein bisschen an Couch Potatoes denken, die eigentlich wüssten, dass sie zu Gunsten ihrer Gesundheit ihren Lebensstil ändern müssten, das aber lieber erst morgen machen, als heute. Die Fraktion der GLP nimmt diesen Finanzplan zähneknirschend entgegen und wünscht sich in Zukunft von den Gemeinderäten, aber auch von uns Stadträten, einen grösseren Bezug zur Realität und keine Luftschlösser, auch zum Wohl unserer Enkelkinder. Vielen Dank für den Finanzplan, das nächste Mal gerne ein bisschen ambitionierter, bevor uns die Finanzen endgültig um die Ohren fliegen.

440 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Gemeinderat Beat Cattaruzza noch etwas zu sagen? Das ist auch nicht der Fall. Damit nimmt der Stadtrat von Nidau den Finanzplan 2024 bis 2029 zur Kenntnis.

Stadtratsbeschluss

445 1. Der Stadtrat von Nidau nimmt gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 der Stadtordnung den Finanzplan 2024 – 2029 zur Kenntnis.

12. Budget 2025

Ressort	Finanzen
Sitzung	14.11.2024

nid 9.1.1.2 / 8

450 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Damit kommen wir zu Traktandum Nummer 12 und damit zum Budget 2025. Ich übergebe das Wort an den zuständigen Gemeinderat Beat Cattaruzza.

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Vielen Dank Herr Stadtratspräsident. Das Budget 2025. Wie ich vorhin schon erwähnte, sind im Zusammenhang mit dem Budget auch innerhalb der Finanzgruppe Fragen aufgetaucht. Ich möchte noch etwas zurückgehen, auch darauf, was speziell von Stadtrat Luzius Peter gewünscht wurde, dass wir eine bessere Genauigkeit hinbekommen. Das haben wir im Budget 2024 umgesetzt. Heute können wir noch nicht sagen, wie die Rechnung 2024 aussehen wird. Wir haben ein paar Zahlen, aber natürlich noch keine verlässlichen Zahlen. Ich glaube, das ist etwas ganz Wichtiges, dass wir gestützt auf das Budget 2024, in diesem Prozess der Gesundung der Finanzen, diese Kennzahlen zur Kenntnis nehmen und darauf auch noch aufbauen können. Ich gehe noch zurück zu Mai/Juni. Im Mai/Juni hatten wir die ersten Budgetzahlen 2025 auf dem Tisch. Wir waren, das darf ich hier ruhig sagen, im Gemeinderat recht überrascht, dass wir ein Budget hatten von minus 6,6 Millionen Franken. Ich hatte die Hoffnung, dass wir wenigstens in Etwa gleich bleiben wie 2024 und dass wir noch einmal etwas runterkommen und eine Zielvorgabe von vielleicht 3,5 Millionen Franken Defizit erreichen könnten. Es war grundsätzlich ein echter Schock, muss ich sagen. Wir haben nachher - da muss ich ein grosses Lob aussprechen der Verwaltung und auch meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen - geschaut, wo wir ein besseres Budget machen können. Weil da haben wir im Stadtrat definitiv keine Chance. Wir haben auch versucht zu eruieren, aus welchen Gründen wir 1,9 Millionen Franken mehr budgetieren müssen. Von diesen 1,9 Millionen Franken waren grundsätzlich 1,1 Millionen Franken gebundene Abgaben. Das heisst, wir haben da als Gemeinde absolut keinen Einfluss. Also hatten wir schon dort eine Steigerung, bei der wir heute zur Kenntnis nehmen müssen, dass dies wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren der Fall sein wird. Ich sage Ihnen gerne noch ein paar Zahlen: Wir haben grundsätzlich eine Erhöhung der Schulkosten für französischsprachige Kinder von 190 000 Franken, Lastenausgleich Lehrerlöhne von 200 000 Franken, Lastenausgleich Sozialhilfe von 300 000 Franken, Lastenausgleich AHV 80 000 Franken, wir haben Mehraufwand von den Zinsen, den stark steigenden Zinsen wegen der Verschuldung, von 80 000 Franken und so weiter. So kommen wir auf die 1,9 Millionen Franken. Wie gesagt, sind es vor allem die Lastenausgleiche, Abschreibungen und Zinsen, die sich erhöhen werden. Das heisst, bei weiteren Verschuldungen wird es immer noch höher gehen. Das macht trotzdem jetzt 1,1 Millionen Franken für dieses Budget aus, auf die wir keinen Einfluss haben können. Ich glaube, das ist die wesentliche Komponente, dass wir heute bei diesem Budget sind, dass wir auf rund 4,8 oder 4,9 Millionen Franken Defizit bringen könnten. Das ist der Ist-Zustand, der heute da ist. Wie ich vorhin gesagt habe, spüre ich natürlich aus dem Parlament, dass wir noch schneller vorwärts

485 gehen sollten, wenn es geht. Es ist natürlich ein Prozess und das Vertrauen in diese Finanzgruppe
ist für mich ganz wichtig. Ich glaube, das habe ich auch herausgespürt, dass man da vorwärts
machen will. Aber ich begreife auch, dass heute von Seiten des Gemeinderats, eine enorme
Dringlichkeit da ist. Das glaube ich, ist auch zielführend für uns in Nidau, dass wir das jetzt wirk-
lich als Priorität gewährleisten, damit wir gesunde Finanzen haben werden. Wir hatten immer ein
ausgeglichenes Ergebnis am Schluss. Aber ich glaube, es geht vorwärts, aber der Weg, den wir
490 bewältigen müssen, ist eine Passstrasse.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Gemeinderat Beat Cattaruzza. Für die GPK hören wir
Markus Baumann.

495 **Sprecher GPK, Markus Baumann:** Guten Abend auch von meiner Seite. Als erstes möchte ich
dem Gemeinderat einen Dank aussprechen, dass das Budget frühzeitig zur Verfügung gestellt
wurde. Das hat die Arbeit der GPK erleichtert und wir hatten etwas mehr Zeit. Gleichzeitig möchte
ich auch Gemeinderat Beat Cattaruzza danken für die zusätzlichen Informationen. Das Informati-
onsblatt, das der GPK vorgelegt wurde, sehr gut vorbereitet, und hat uns vorgängig gewisse An-
500 haltspunkte gegeben und wir konnten gewisse Sachen herauslesen. Danke dafür. Eine kleine An-
merkung noch zum Finanzplan: Es wird von der GPK gewünscht, dass man die Verschiebungen,
die man im Finanzplan hat, übersichtlich darstellen würde, damit man dort auch sieht, welche
Vorhaben nach hinten geschoben wurden. So wäre das Ziel des Gemeinderats auch sofort ersicht-
lich. Gleichzeitig wünscht die GPK, dass die Steuerungsgrössen, die im Rahmen des Rechnungs-
505 abschlusses erhoben werden, auch beim Budget ersichtlich wären, um das besser einschätzen zu
können. Die GPK stellt fest, dass die Finanzzahlen der Stadt Nidau zu Sorgen Anlass geben. Auf-
grund des Investitionsstaus stehen uns grössere und unumgängliche Ausgaben an und das wird
die finanzielle Situation der Gemeinde verschärfen. Für die GPK sind die Unterlagen korrekt und
wir übergeben das Geschäft einstimmig für die politische Diskussion dem Stadtrat.

510 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke Markus Baumann. Wir hören jetzt die Fraktionen in
folgender Reihenfolge: Bürgerliche, SP, GLP, Grüne/EVP, SVP. Wir beginnen mit der Bürgerlichen
Fraktion, Hanspeter Meier.

515 **Bürgerliche Fraktion, Hans Peter Meier:** Guten Abend auch von meiner Seite. Die Bürgerliche
Fraktion stellt einen Rückweisungsantrag für dieses Budget. Das bestehende Defizit von 4,7 Milli-
onen Franken soll um mindestens 1,7 Millionen auf 3 Millionen oder darunter reduziert werden.
Begründung: Unser Eigenkapital, das in diesem vorliegenden Budget besteht und mit diesem De-
fizit, das wir hier haben, reicht es noch bis 2026, dann sind wir illiquid oder überschuldet. Wir
520 wollen keine Zahlungsunfähigkeit und wir wollen keine Überschuldung für unsere Stadt. Oder
noch schlimmer, dass wir die Autonomie verlieren und unter die Vormundschaft des Kantons ge-
stellt werden. Wir wollen ausserdem für unsere Bevölkerung klar keine weitere verschärfte Steu-
erbelastung oder eine zukünftige Steuererhöhung möglichst vermeiden. Wir wollen im Vergleich
zu den Nachbargemeinden attraktiv bleiben. Wir haben aber nach wie vor die höchste Steuer-
525 quote. Eine Erhöhung ist daher unvorstellbar, nicht zuletzt darum, dass Einwohnende dann in
Nachbargemeinden steuergünstiger wohnen gehen. «Last but not least», durch die sich abzeich-
nende zusätzliche Verschuldung, wir haben es gehört auch aus dem Finanzplan, 100 Millionen
Franken, kommen zusätzlich auf uns zu, werden wir zunehmend auch in eine Zinsenfalle tappen
und vielleicht wie die USA, irgendwann mehr Geld ausgeben für die Zinsen, als für die Schulbil-
530 dung. Aus all diesen Gründen fordern wir, wie erwähnt einstimmig, dass das bestehende Defizit
von ca. 4,7 Millionen Franken um mindestens 1,7 Millionen Franken auf 3 Millionen Franken oder

darunter reduziert wird. Das Budget ist in der vorliegenden Form so von der Bürgerlichen Fraktion nicht anerkannt, muss überarbeitet und verbessert werden, weil es dem Grundsatz von einem ausgeglichenen Haushalt widerspricht. Das kurzfristige Ziel muss es sein, in maximal 3 Jahren den Haushalt ausgeglichen zu gestalten. Nur mit einem ausgeglichenen Haushalt können wir die Investitionen, die wir planen, auch mittel- und langfristig selbst finanzieren. Die angestrebte Verbesserung muss in zwei Schritten erfolgen. Erstens durch die Überprüfung der Art und Weise, wie man den Haushalt, das Budget erstellt hat und alle ungerechtfertigten oder überflüssigen Reserven abzulassen. Es hat, unseres Erachtens immer noch nicht den Anspruch auf ein Budget, das effektiv und mit den erwarteten Aufwänden und Erträgen ausgestattet ist. Zwar hat es einen konstruktiven Rutsch gemacht gegenüber früheren Budgets, so mindestens habe ich mir das sagen lassen. Ich konnte es damals noch nicht selbst miterleben. Aber es gibt immer noch viele Positionen, die klar überdotiert sind. Ich habe ein paar Positionen angeschaut. Ich nenne nur ein paar Beispiele: Honorar externe Berater, übrige nicht aktivierbare Anlagen, Unterhalt auf diversen Positionen, IT-Lizenzen etc. Meine Analyse hat gezeigt, dass das Budget 25 Positionen enthält, die in den vergangenen 6 Jahren noch nie bebucht wurden. Ausserdem sind Budgetpositionen im 2025 aufgeführt, die klar über dem Höchstwert der letzten 6 Jahren liegen oder sicher höher liegen als der Durchschnitt der letzten 6 Jahren. Zweitens, die von der Gemeinde Nidau angebotenen Leistungen müssen strukturell optimiert werden. Die finanzielle Situation ist heikel. Die Gemeinde Nidau kann es sich nicht mehr leisten, Leistungen anzubieten, die über die primären und grundlegenden Aufgaben hinausgehen. Der Gemeinderat muss daher konkrete Sparmassnahmen für die Leistungen vorschlagen, die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus gehen und finanziell tragbar sind. Damit sind aber die Herausforderungen noch nicht gemeistert. Wir müssen uns bewusst sein, dass weitere Sparmassnahmen und Leistungsoptimierungen in der Verwaltung und der Ausbau von Wohnraum, um zusätzliche Steuerzahler anzuziehen, nicht ausbleiben dürfen. Wir können aber Investitionen in der Zukunft mit einem solchen Haushalt nicht finanzieren, wie wir gehört haben. Wir müssen handlungsfähig bleiben und darum müssen wir jetzt auch agieren. Aus all diesen Gründen weisen wir das bestehende Budget zurück und fordern den Gemeinderat auf, dieses wie erwähnt zu verbessern.

560

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Hans Peter Meier. Vielleicht bevor wir mit den weiteren Fraktionsvoten weiterfahren: Wir werden nachdem wir alle Fraktionen gehört haben, einen Sitzungsunterbruch machen, damit sich die Fraktionen und auch der Gemeinderat beraten können, da der Antrag doch einigermaßen kurzfristig eingereicht wurde. Also die Fraktionen können sich jetzt äussern zum Geschäft, können natürlich auf den Antrag bereits eingehen. Wie gesagt, sie müssen nicht unbedingt. Dann hören wir für die SP, Luzius Peter.

SP-Fraktion, Luzius Peter: Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Stadtratsmitglieder, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir danken dem Finanzvorsteher und seinem Team für die Erstellung des Budgets. Der zuständige Gemeinderat Beat Cattaruzza hat es schon vorhin gesagt, dass sie wirklich jede Position angeschaut und jeden Stein umgedreht haben, wo irgendwo eine Einsparung möglich ist. Einige Massnahmen konnten umgesetzt werden, für einige braucht es noch eine politische Diskussion im Stadtrat. Mit den vorliegenden Einsparungen, die gemacht wurden, konnte man im kleinen Bereich etwas erreichen, aber es reicht noch nicht, dass wir ein ausgeglichenes Budget haben können. Aktuell haben wir immer noch fast ein Minus von 5 Millionen Franken. Die aktuelle Situation erfordert von uns allen einen ehrlichen Umgang, einen verantwortungsvollen Blick auf die finanziellen Herausforderungen unserer Stadt. Wir stehen vor wichtigen Investitionen, die für die Zukunft unserer Gemeinde unerlässlich sind. Die Sanierung der Schulen, insbesondere der Schule Weidteile, unter

570

575

580 anderem auch vom Strandbad, sind wichtige Punkte. Es sind keine Luxusprojekte, sondern Vor-
haben, die seit sehr langer Zeit anstehen. Wir brauchen diese Investitionen, damit unsere Ge-
meinde weiterhin lebendig ist, dass eben - wie gesagt wurde - nicht die Luft raus ist. Die bishe-
rige Praxis, die Einnahmen des Elektrizitätswerks in den Allgemeinen Haushalt zu transferieren
und so Dinge quer zu subventionieren, um Steuererhöhungen zu vermeiden, schauen wir als
585 problematisch an. Es ist sozial unausgewogen, weil die schlecht Verdienenden dort prozentual viel
zahlen müssen. Die Vorgehensweise verschleiert die tatsächliche Situation der Gemeinde ein we-
nig und hat lange Zeit verhindert, dass man eine nachhaltige Finanzpolitik angeht. Die Prognosen
zeigen es deutlich, es wurde auch schon gesagt, mit dem eingeschlagenen Weg, geht es nicht
mehr lange weiter. Also, sprich Ende 2026, wenn das Budget so ausgeschöpft wird, ist es fertig
590 mit dem Eigenkapital. Das ist keine Option für uns. Wir möchten hier ganz klar deponieren, vor
10 Jahren im Jahr 2016 hat man eine Steuersenkung vorgenommen. Wir fordern als Fraktion,
dass man diese Steuersenkung rückgängig macht und wieder auf die Situation vor 2016 zurück-
kommt. Vor allem, dass man die anstehenden Infrastrukturprojekte solide finanzieren kann, das
Eigenkapital von der Gemeinde geschützt wird und dass wir eine solide Finanzpolitik haben, die
595 auf lange Frist funktioniert und die Quersubventionierung durch das Elektrizitätswerk zu beenden
ist. Wir möchten die heutige Lebensqualität und Infrastrukturprojekte der Stadt nicht mit extrem
einschneidenden Sparmassnahmen in Frage stellen. Wir setzen uns für einen attraktiven Wohn-
und Lebensort ein. Das muss aber eine solide finanzielle Basis haben. Wir nehmen das Budget
einstimmig an, fordern aber den Gemeinderat und den Stadtrat auf, dass wir auf die Steueran-
600 lage wie vor 2016 zurückkommen. Den Rückweisungsantrag werden wir geschlossen ablehnen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Die Grünliberale Fraktion hören wir gleich. Bitte Pau-
line Pauli.

605 **Ordnungsantrag, Pauline Pauli:** Guten Abend. Ich möchte einen Ordnungsantrag stellen, dass
wir die Sitzung jetzt unterbrechen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Über einen Ordnungsantrag wird jeweils sofort entschieden.
Wir führen eine normale Abstimmung durch. Der Antrag von Pauline Pauli lautet, dass wir jetzt
610 sofort einen Sitzungsunterbruch machen. An Stelle meines Vorschlags, der gewesen wäre, zuerst
alle Fraktionen anzuhören, danach vielleicht noch einmal die Fraktion der Bürgerlichen, um ge-
wisse Klärungen zu machen und erst danach einen Sitzungsunterbruch zu machen.

Der Ordnungsantrag wird mit 12 Ja / 14 Nein abgelehnt.

615

Damit kommen wir zum Sprecher der Grünliberalen Fraktion, René Dancet.

GLP-Fraktion, René Dancet: Guten Abend. Auch von unserer Seite vielen Dank an den Gemein-
derat und die Verwaltung, dass das Budget sehr frühzeitig zur Verfügung gestellt wurde, damit
620 wir uns damit befassen konnten. Das Thema Finanzen ist, wie wir schon beim Finanzplan gehört
haben, nicht ein so einfaches Thema. Wir als GLP-Fraktion machen drei Feststellungen, bevor wir
den Blick nach vorne richten. Die erste Feststellung ist, mit einer Unterdeckung von 4,7 Millionen
Franken ist das Budget für uns einmal mehr ungenügend. Wir bewegen uns nicht mehr innerhalb
der Leitplanken der Finanzstrategie, wie Gemeinderat Beat Cattaruzza bereits erwähnt hat. An-
625 ders gesagt, wir sind in die Leitplanken gecrasht. Wir liegen am Boden und können uns noch
knapp halten. Wenn aber nicht bald Hilfe kommt, werden wir abstürzen. Das wollen wir natürlich

nicht, auch wenn es nur die Finanzen sind. Die zweite Feststellung, wieder einen Bezug zur Finanzstrategie. Wir wollen zwar Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation. Wir schaffen daran, zum Beispiel innerhalb der Begleitgruppe oder in der Verwaltung und dem Gemeinderat. Das Ziel, das aber in der Finanzstrategie formuliert wurde, ich zitiere: «in Abstimmung mit der Begleitgruppe erarbeitet der Gemeinderat bis Mitte 2024 einen Massnahmenplan, wie die Finanzstrategie erreicht werden kann.» Das Ziel ist ganz einfach nicht erreicht. Es liegt dem Stadtrat bis heute kein Massnahmenplan vor. Die Feststellung 3, eine Rückweisung vom Budget 2025 würde für den Gemeinderat und für die Verwaltung in den nächsten Monaten einen enormen Zusatzaufwand bedeuten. Aber auch die Bestellung eines Massnahmenplans, den wir eigentlich Mitte 2024 erwartet haben, wird auch noch einmal einen grossen Aufwand bedeuten. Diese Feststellungen sind vermutlich nicht weltbewegend, aber behalten Sie sie bitte im Hinterkopf.

Und jetzt schauen wir nach vorne. Was wollen wir und was brauchen wir für unsere Stadt? Wir wollen das, was wir investieren müssen und gar nicht steuern können, aber auch das, was wir uns gerne leisten möchten, finanzieren können. Also wir wollen genügend Geld in der Kasse haben, um das machen zu können. Dafür brauchen wir einen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Wir wollen Planbarkeit und keine Überraschungen. Ganz konkret, ein Beispiel über das wir letztes Mal schon diskutiert haben. Wenn wir ein Gesamtverkehrskonzept erstellen und die hohen Folgekosten oder Projekte dann in Etappen umsetzen wollen, dann bedeutet das eine Planbarkeit, dass wir die finanziellen Mittel haben. Nicht nur im Budget für das nächste Jahr, sondern einen Plan, wie wir über mehrere Jahre das Geld ausgeben können, das eben vorhanden ist. Wir können das Weidteile Schulhaus anschauen, wo wir wissen, dass jetzt etwas kommt. Das können wir nicht einfach ins Budget nehmen für das nächste Jahr. Wir müssen einen Plan haben, wie wir das machen. Dann wäre es vielleicht auch wünschenswert, wenn wir für alle Anliegen, die wir haben, eine Gesamtsicht haben. Eine Gesamtsicht, bei der wir entscheiden können, was uns wichtig ist, was weniger wichtig ist, was darf wieviel kosten und dann in einer Gesamtsicht entscheiden können, was wir machen und was nicht. Und nicht Geschäft für Geschäft. Das Risiko Geschäft für Geschäft ist einfach, wir nehmen es an, wir nehmen es an und wenn wir kein Geld mehr haben, dann können wir es nicht mehr annehmen. Aber dummerweise ist genau das Geschäft, bei dem wir kein Geld mehr haben, eines, das wir eigentlich bräuchten. Das spricht für eine Gesamtsicht. So, jetzt schauen wir nach vorne. Wie gehen wir weiter? GLP-Fraktion sieht grundsätzlich zwei Wege, wie wir weitergehen können. Der erste Weg ist, dass wir uns in den nächsten Monaten konkret mit wirksamen und realisierbaren Massnahmen auseinandersetzen, wie wir die finanzielle Lage der Stadt Nidau hinbringen können. Das hätte eigentlich Mitte 2024 passieren müssen. Diese Zeit ist vorbei. Wir sind der Ansicht, wenn wir es machen, dann muss man es machen, man muss es aber jetzt angehen. Und es muss im Frühling 2025 bei der nächsten Sitzung des Stadtrats auf den Tisch kommen, so dass wir eine Liste und einen Plan haben, wie wir sparen können. Das Ziel davon ist es, dass wir hier in diesem Kreis diskutieren, was wollen wir, was können wir annehmen oder nicht annehmen. Das Ziel muss am Schluss sein, dass wir Massnahmen haben, die dann ins Budget - es wird nicht mehr reichen für 2025, wenn wir das im März 2025 diskutieren. Aber es wäre die Grundlage für das Budget 2026 und ganz wichtig eben auch, dass wir diese Massnahmen auch in den Finanzplan nehmen. Das ist ein Weg, der bedingt aber, dass wir jetzt anfangen. Wir haben noch Dezember, Januar und Februar, damit es im März auf den Tisch kommt. Wir als GLP-Fraktion denken, dass das nicht der schlechteste Weg wäre. Ein zweiter Weg, da sind wir bei dem, was wir vorhin gehört haben. Der zweite Weg ist, dass wir unbestritten ein ungenügendes Budget 2025 haben. Wir hatten übrigens auch schon ein ungenügendes Budget 24 und ich glaube, fast alle haben damals gesagt, dass sie zähneknirschend noch zustimmen, aber jetzt passiert etwas. Es ist leider nicht das passiert, was wir uns erhofft haben. Dann lehnen wir

675 oder weisen wir das Budget zurück. Das ist der zweite Weg. Wir als GLP-Fraktion tendieren eher
in Richtung von Weg 1. Wir möchten sehr schnell in diesen Massnahmenplan reingehen. Einen
Massnahmenplan auf dem Tisch haben, der in der Erarbeitung in der Verantwortung des Gemein-
derats ist. Damit wir diskutieren und streiten können. Es wird ein Streit stattfinden, weil die einen
werden Steuererhöhungen wollen, die anderen werden ganz viel sparen wollen und vielleicht gibt
680 es noch jemanden, der eine ganz gute Idee hat, die irgendwo zwischendrin ist. Ich sehe es auch
noch nicht ganz. Es wird eine Diskussion, einen Streit geben. Das muss aber das Ziel sein, wir
werden Kompromisse suchen müssen und breit abgestützte Massnahmen weitergeben können,
die ins Budget fliessen. Dieser Weg präferieren wir. Warum? Wir glauben, dass es zielführender
ist, wenn wir nachhaltige Massnahmen konkret angehen und nicht zu viel Energie verpuffen im
685 Januar, Februar zu schauen, wie man umgeht, wenn man kein Budget hat. Wir glauben, der Zeit-
aufwand ist gross, egal was wir machen. Wir würden aber die Zeit, die am Schluss auch Geld ist,
am Schluss lieber nutzen, für Massnahmen zu erarbeiten als eine Budgetdiskussion zu führen.
Was auch dazu kommt, ist dass wir durchaus schon vorher sparen können. Das Budget ist ein
Budget. Am Schluss zählt eine Ist-Rechnung, das, was wir wirklich ausgeben. Also spricht nichts
690 dagegen, dass wir auch mit einem Budget, das wir jetzt annehmen würden, sagen, dass wir das
eine oder andere nicht ausgeben. Auch das ist möglich. Für uns ist aber entscheidend, der Weg 1,
den wir momentan favorisieren, ein Massnahmenplan funktioniert nur dann, wenn alle mitma-
chen. Der funktioniert nur dann, wenn der Gemeinderat heute sagt, jawohl das machen wir, da
sind wir dabei. Wenn die Aussage ist, das könnte man machen, wir schauen dann mal und wir
695 dann im November 2025 wieder diskutieren über eine zähneknirschende Annahme des Budgets,
dann ist das keine Option mehr. Wir müssen jetzt aktiv dran gehen. In diesem Sinn haben wir
eine Motion vorbereitet, die sehr breit abgestützt ist und die Idee hat, dass man an der Sitzung
im März 2025 die Motion als dringlich erklären könnte. Dass wir da wirklich Vollgas vorwärts ma-
chen können. Das ist die Haltung von der GLP, wir wollen vorwärts machen. Wir müssen das Rad
700 ins Rollen bringen, wir können nicht mehr so weiter machen wie bis jetzt. Und ich hoffe sehr,
dass wir in diese Richtung gehen können. Ich bin gespannt insbesondere auch auf die Haltung
des Gemeinderats in dieser Frage. Und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die
auch in den letzten Tagen mit geholfen haben zu diskutieren und auch bereits ein bisschen zu
streiten in dieser Frage. Ich hoffe wirklich, dass wir gemeinsam das Rad ins Rollen bringen und
705 die Finanzen, auch wenn es nicht im Budget 2025 ist, aber sehr, sehr schnell konkret in eine ver-
besserte Richtung bringen. Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke René Dancet. Für die Fraktion Grüne/EVP, Michael
Rubin.

710

Fraktion Grüne/EVP, Michael Rubin: Guten Abend geschätzte Anwesende hier im Saal und vor
dem Bildschirm. Die Fraktion Grüne/EVP dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung, im Beson-
deren der Abteilung Finanzen für das Erstellen des Budgets. Im Frühling dieses Jahres, erhielten
alle Fraktionen einen umfassenden Katalog mit Sparmassnahmen präsentiert. Alle Fraktionen
715 konnten Stellung nehmen. Von den vorgeschlagenen Massnahmen sehen wir in diesem Budget
schon erste Auswirkungen. Ein paar von Ihnen werden enttäuscht sein, dass das Budget - zuge-
geben - nicht der grosse Wurf oder der Befreiungsschlag ist. Es macht tatsächlich einen zögerli-
chen Anschein. Wir möchten aber honorieren, dass die gesamte Verwaltung bereits grosse An-
strengungen unternommen hat, dieses Budget bereits zu straffen. Die Fraktion Grüne/EVP ver-
traut dem Gemeinderat und ist überzeugt, dass er noch in der laufenden Legislatur die grössere
720 Kelle hervornimmt, obwohl uns klar ist, dass gerade die grösseren Brocken von diesem Massnah-

menkatalog doch einiges an Abklärung bedürfen und die Ressourcen nicht unendlich sind. Gleichzeitig möchten wir auch warnen, jetzt nicht in Hysterie zu verfallen und vergangene Fehler zu wiederholen. Der momentane Investitionsstau ist hausgemacht und es kann nicht die Lösung sein, jetzt wieder dringende Investitionsprojekte planlos nach hinten zu verschieben. Es wäre fatal, einem Investitionsstau mit einem Investitionstoppcx zu begegnen. Es ist bestimmt nicht wirtschaftlicher, eine dringende Sanierung, sagen wir von einem Dach oder einer Heizung, so lange aufzuschieben, bis ein Wasserschaden entstanden ist und statt der geplanten mittleren, eine grosse Sanierung nötig ist. Genau da lauern die Gefahren. Beispielsweise beim Schulraum. Ich möchte es nicht anderen Gemeinden im Kanton nachmachen, die genau diesen Fehler begangen haben und Schulhäuser haben, die nicht mehr benutzbar sind. Wir alle wissen, dass die Hebel zum Sparen bei einer Gemeinde sehr beschränkt sind. Für die Fraktion Grüne/EVP ist darum offensichtlich, dass auch Mehreinnahmen generiert werden müssen. Eine Steuererhöhung wird unumgänglich sein und auch neue Steuerzahlende werden im nächsten Jahr nicht wie Pilze aus dem Boden schießen. Wir möchten anregen, auch weitere Einnahmemöglichkeiten zu erschliessen. Parkplatzgebühren müssen dringend angepasst werden. Ein etwas kreativeres Betriebskonzept oder Eintrittspreisgestaltung für gemeindeeigene Betriebe oder weitere Gebühren und Tarife müssen überprüft und angepasst werden. Vor einem Jahr haben wir von einem Übergangsbudget gesprochen. Auch dieses Budget kann in diese Kategorie aufgenommen werden. Wir sind überzeugt, dass alle hier im Rat das Ziel von gesunden Finanzen verfolgen und wir das auch gemeinsam erreichen werden. In diesem Sinn, die Fraktion Grüne/EVP stimmt dem vorliegenden Budget einstimmig zu.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Michael Rubin. Für die SVP hören wir Leander Gabathuler.

SVP-Fraktion, Leander Gabathuler: Guten Abend. Für uns, wenig überraschend, ist die Entwicklung der Nidauer Finanzen weiterhin sehr besorgniserregend. Ich halte mich heute inhaltlich kurz. Für inhaltliche Details, siehe Fraktionsvoten und persönliche Voten seit 2014. Zu den finanzrelevanten Themen, kennen Sie unsere Haltung. Wir sind der Meinung, dass es noch sehr grosses Sparpotenzial gibt in unserem Finanzhaushalt, das man nützen kann und nützen sollte. Die relevante Frage, die sich heute Abend wie jedes Jahr bei der Budgetdebatte stellt, ist wieder die gleiche: Können wir ein Budget mit einem so grossen Defizit von fast 5 Millionen Franken, fast 10 Prozent von unserem Gesamthaushalt, verantworten und absegnen? Oder hätten wir als Stadträte nicht die Pflicht im Interesse der Nidauer Einwohnenden und Steuerzahlenden dafür zu sorgen, dass wir unsere Finanzen wieder ins Lot bringen. Und zwar jetzt. Und nicht in zwei, drei, vier Jahren. Die vom Gemeinderat erwähnten und umgesetzten - unbestrittenen - Massnahmen in diesem Budget sind leider nur Kosmetik. Für uns ist der Fall klar, wir wollen nicht länger tatenlos zuschauen. René Dancet hat es vorhin erwähnt. Es wurde uns in Aussicht gestellt, dass wir in diesem Jahr einen Massnahmenplan vorgelegt erhalten, über den wir beraten können und Entscheidungen fällen. Das ist leider nicht passiert. Wir können diesem Budget darum nicht mit gutem Gewissen tatenlos zustimmen und weiterhin zuschauen. Wir unterstützen deshalb den Rückweisanspruch von der Bürgerlichen Fraktion. Was will dieser? Er will eigentlich nichts anderes als eine Zusatzschleife. Ein Prozess, der die Verwaltung und der Gemeinderat bei der Erstellung des Budgets im Sommer, mehrfach durchmacht. Gemeinderat Beat Cattaruzza hat es vorhin auch schon gesagt, das erste Budget, der erste Entwurf hat in den letzten Jahren meistens ein Defizit gehabt von fünf, sechs oder noch mehr Millionen Franken. Nachher gibt es ein paar Durchläufe, es geht in den Gemeinderat, der sagt nachbessern, dann geht es wieder in die Verwaltung. Die

770 Verwaltung bessert nach, dann geht es wieder in den Gemeinderat, und so weiter, bis das Dokument dann vorliegt, welches wir im Stadtrat erhalten. Der Rückweisungsantrag will jetzt eigentlich nichts anderes, als zu sagen, lieber Gemeinderat, liebe Verwaltung, schaut noch mal darüber, bessert nochmal nach und reduziert das Budgetdefizit noch einmal. Wie gesagt, ungenutztes Sparpotenzial gibt es aus unserer Sicht mehr als genug. René Dancet hat es auch schon angesprochen. Es ist noch ein Vorstoss im Umlauf, der fordert, dass wir die angesprochene Debatte
775 über die Massnahmen führen, die wir in der Finanzbegleitgruppe erarbeitet haben. Wir sind der Meinung, dass diese Debatte spätestens nächsten März geführt werden sollte, damit es das eine oder andere ins Budget 2026 schafft, das Budget über welches wir heute in einem Jahr beraten werden. Kurze Frage, wo ist der Vorstoss, ich muss auch noch unterschreiben.

780 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke Leander Gabathuler. Ich gehe davon aus, dass die Bürgerliche Fraktion den Inhalt Ihres Antrags im Votum vorher erläutert hat. Ist es korrekt? Das ist der Fall. Dann würde ich vorschlagen, dass wir einen Sitzungsunterbruch machen. Gibt es Widerstand gegen diesen Vorschlag? Gibt es Widerspruch aus dem Stadtrat, dass wir jetzt einen Sitzungsunterbruch machen? Das ist nicht der Fall.

785

[Sitzungsunterbruch 10 Minuten]

Wir fahren mit der Sitzung fort. Bitte setzen Sie sich. Zur Klärung, wir werden jetzt die Debatte nur über den Rückweisungsantrag führen. Ich gehe davon aus, dass alle Stadtratsmitglieder den
790 Inhalt des Antrags kennen. Fühlen sich alle Mitglieder des Parlaments fähig, jetzt eine Diskussion zu führen über den Rückweisungsantrag und dann nach bestem Wissen und Gewissen und gut informiert eine Entscheidung zu treffen? Falls nicht, dann würde ich das jetzt gerne wissen. Das scheint der Fall zu sein. Dann fahren wir mit der Beratung fort. Wie gesagt, wir werden jetzt nur über den Rückweisungsantrag diskutieren. Wir werden nach der Diskussion darüber abstimmen.
795 Wenn der Rückweisungsantrag angenommen wird, dann ist die Diskussion beendet. Wenn der Rückweisungsantrag abgelehnt wird, dann werden wir die Diskussion weiterführen über das Budget und dann nochmals abstimmen über die Annahme oder die Ablehnung des Budgets 2025. Ich möchte einleitend zur Diskussion zum Rückweisungsantrag, Gemeinderat Beat Cattaruzza die Gelegenheit geben, sich zu äussern.

800

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Vielen Dank, dass ich zu diesem Antrag ein paar Worte sagen kann. Klar, es ist überraschend, wenn man am Abend einen Rückweisungsantrag erhält. Ich wiederhole ihn noch einmal, damit alle wissen, was gemeint ist: Das Budget um
805 rund 1,7 Millionen Franken zu kürzen auf ein Defizit von 3 Millionen Franken. Man hat im Budget Posten gefunden, wo man noch sparen kann. Gleichzeitig hat man auch schon im Rückweisungsantrag mitbekommen, dass es auch um Sachen geht - wie der andere Antrag, der noch kommt - wo man sagt, dass man einen Massnahmenplan haben sollte. Was ich wirklich noch einmal sagen kann: In vielen Voten war die Frage drin, macht es wirklich einen Sinn, jetzt das Budget zurückzuweisen? Der Gemeinderat ist sich einig, es macht definitiv keinen Sinn. Ich wiederhole es noch
810 einmal: Man hat grosse Anstrengungen gemacht und ich habe versucht zu erklären, warum das Budget genauso kommt. Und es würde wirklich auch eine sehr grosse Belastung für die Verwaltung bedeuten. Wir dürften nur noch unumgängliche Ausgaben machen. Ich glaube, es wäre wie in der Debatte vorhin, sinnstiftender und zukunfts- und zielorientierter, wenn wir klar definieren würden, was überhaupt möglich wäre in einer längeren Perspektive.

815

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Gemeinderat Beat Cattaruzza. Die Diskussion ist offen, wer wünscht das Wort? Ich erteile das Wort François Zahnd.

François Zahnd, FDP: Guten Abend. Wir sprechen meistens nur vom Sparen. Sparen ist definitiv nicht lustig, aber früher oder später müssen wir Prioritäten setzen und schmerzliche Entscheide
820 fällen. Sehr wahrscheinlich wird es heute nicht sein, aber vielleicht ist es halt in einem Jahr, aber man muss irgendwann anfangen, unpopulär zu sein und nicht davor Angst zu haben. Als liberal denkender Mensch bin ich nur im absoluten Notfall dafür, Steuern zu erhöhen. Wir gehen immer mit dem Geld von unseren Einwohnenden und Steuerzahlenden um und dabei müssen wir grösste
825 Sorgfalt an den Tag legen. Als Unternehmer weiss ich zudem, dass Stellschrauben nicht nur bei den Ausgaben betätigt werden sollen, sondern viel mehr und vor allem bei den Einnahmen. Neue Einnahmen generiert man leider nicht so schnell, wie mit einem Steuerzehntel mehr. Es braucht Visionen, Mut und Beharrlichkeit, Nidau so attraktiv wie möglich zu machen, damit die Leute gerne nach Nidau kommen und vor allem gerne in Nidau wohnen möchten. Wenn Nidau eine
830 Firma wäre, so wären wir Stadtrat der Verwaltungsrat. Dieser ist bekanntlich verantwortlich, Vorgaben zu machen, damit der CEO und die ganze Direktion weiss, was zu machen ist. Also die Exekutive. Es ist eigentlich nicht so verflucht schwer auf die Idee zu kommen, was zu machen ist. Wir brauchen ganz einfach mehr gute und zahlungsfähige Kunden, die gerne hier wohnen würden und ihr Geld hier ausgeben. Mehr Geld ausgeben, das meine ich bei uns natürlich als Steuern
835 zahlen. Darum müssen wir so schnell wie nur möglich, attraktiven Wohnraum erstellen. Jeder Fleck, auf dem wir etwas umsetzen könnten, muss angeschaut werden. Das Land an der Gwerdtmatte, das in unserem Eigentum ist, muss dabei mit erster Priorität bebaut werden. Wir können nicht mehr warten, denn es braucht ja alles auch seine Zeit. Darum, lasst uns heute damit anfangen, die Vision von einem neuen wachsenden Nidau umzusetzen. Das ist das, was ich vorbereitet
840 hatte. Ich möchte aber gerne noch ein zusätzliches Votum sagen. Ich finde es schade, dass wir jetzt ein bisschen unmutig sind. Ich weiss nicht, was wir in einem Jahr machen werden. Auf theoretischer Basis glaube ich nicht, dass das Budget dann im nächsten Jahr ausgeglichen sein wird. Gut, es ist das Ziel, was wir wollen, dass es in die richtige Richtung gehen wird. Aber wir könnten jetzt eigentlich noch etwas sparen und dann den Prozess in die Wege leiten. Ich begreife nicht,
845 wenn wir anfangen wollen, sind wir zu wenig mutig. Man drückt sich davor, dass man die unpopulären Entscheidungen fällen muss, aber es muss einfach mal sein. Das muss man sich bewusst sein. Wie gesagt, mit dem Geld von den Steuerzahlenden umgehen ist einfach, es wäre viel gescheiter, dass wir unserer Stadt eine Vision geben können, damit wir wirklich langfristig - es ist sicher kurzfristig nicht möglich - wieder ein Stedtli sind, das attraktiv ist, wo wir uns vieles leisten
850 können für die ganze Bevölkerung.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Das Wort hat Pauline Pauli.

Pauline Pauli, PRR: Dieser Rückweisungsantrag wurde heute Morgen um 9:07 Uhr an alle Fraktionschefs geschickt. Es war in unserem Nidauer Stadtrat normalerweise so organisiert, dass die
855 Fraktionschefs diesen nachher in ihrer Fraktion verteilen. Es war ein Fehler im Titel und ich habe eine zweite Version korrigiert und 9 Minuten vor 15 Uhr diesen Nachmittag geschickt. Die Information war also da und Sie hatten alle Zeit, das anzuschauen. Ich verstehe nicht, warum die GLP sagt, wir müssen jetzt etwas machen und gleichzeitig unterstützen sie diese Rückweisung nicht.
860 Sie kommen mit einer dringlichen Motion. Also das Resultat ist schliesslich das Gleiche, aber mit dem Rückweisungsantrag fangen wir jetzt an mit einer ersten Arbeit, wo wir sparen und was wir machen wollen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Das Wort hat Luzius Peter.

865

Luzius Peter, SP: Mit diesem Rückweisungsantrag haben wir kein einziges Problem gelöst. Es wird zurück in die Verwaltung geschoben, sie machen einen Vorschlag und wir Parteien können dazu gar keine Stellung nehmen. Ich glaube, das ist nicht der politische Weg, den wir gehen müssen. Wir müssen das hier im Rat diskutieren, wo wir einsparen können und wo wir Einnahmen generieren können. Ich gebe François Zahnd absolut recht, dass er sagt, es muss Wohnraum geschaffen werden, damit wir mehr Einnahmequellen haben können. Das ist 100 Prozent so und unbestritten. Der Rückweisungsantrag, wie er hier vorliegt, schockiert mich auch ein bisschen. In der Finanzbegleitgruppe war eigentlich ein Konsens da, dass wir dort, wo es irgendwie geht, Sparmassnahmen ergreifen. Auf der anderen Seite war man eigentlich auch bereit zu sagen, man müsse wahrscheinlich eine Steueranpassung vornehmen. Jetzt im Papier steht keine Steuererhöhung. Aus dem Grund kann ich diesem Antrag so nicht zustimmen.

870

875

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Das Wort hat Michael Rubin.

880

Michael Rubin, Grüne: Ich kann nur wiederholen, was mein Vorredner gesagt hat. In der Begleitgruppe Finanzstrategie war es eigentlich ein Konsens, dass wir sparen und mehr Einnahmen generieren müssen. Jetzt wird in diesem Antrag Sparen gefordert und Mehreinnahmen explizit ausgeschlossen. Ich empfinde das, vielleicht nicht gerade als Wortbruch, aber mindestens als Affront gegenüber dieser Gruppe und so sehe ich auch die Zusammenarbeit, die ich bisher als sehr gut und zielführend empfunden habe, sehr schwierig. Die von François Zahnd geforderte Strategie ist sicher nicht falsch, aber auch sie fordert Investitionen und die Strategie ist längerfristig. Kurzfristig bringt auch diese keine Mehreinnahmen, das schaffen wir nur mit einer Steuererhöhung.

885

890

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Das Wort hat René Dancet.

René Dancet, GLP: Ich würde heute Abend noch so gerne über Sparen oder Steuererhöhung diskutieren, aber das ist jetzt einfach nicht das Thema. Ich glaube, wir sind nicht vorbereitet, wir haben die Grundlagen nicht, das ist Thema für den Massnahmenplan. So viel dazu. Ich glaube, wir haben zwei Sachen auf dem Tisch. Wir haben die Rückweisung des Budgets und den Massnahmenplan als Thema. Wir sind nicht ganz einverstanden mit Pauline Pauli. Es sind zwei unterschiedliche Sachen. Der Massnahmenplan ist eigentlich unbestritten. Ich glaube, wir sind uns alle einig, der muss kommen. Wir haben sogar gesagt, er muss schon im Jahr 2024 kommen, aber der muss jetzt auf den Tisch. Diesen zu machen bedeutet Aufwand, ich habe es schon mal gesagt. Das ist viel Arbeit in wenig Zeit. Aber das muss manchmal so sein, wenn der Druck da ist. Es muss passieren. Auf der anderen Seite haben wir das Thema Budget Rückweisung. Da muss man zwei Sachen sehen. Das eine ist, Sparen kann völlig unabhängig von diesem Budget passieren. Das finde ich noch wichtig. Jede Massnahme, die in diesem Rückweisungsantrag auf der Kostenseite drin ist, kann man jetzt aufnehmen. Der Gemeinderat und die Verwaltung können es jetzt aufnehmen in diesem Budget, das wir heute noch genehmigen oder nicht genehmigen, und umsetzen. Kein Problem, das kann man machen, ob das Budget geändert wird oder nicht. Wir haben immer wieder diskutiert, von Luft, von Reserven, die eingeplant waren. Es ist am Schluss eine Frage, im laufenden Jahr, ob wir diese Reserven ausschöpfen wollen oder nicht. Und wir können jetzt sagen, nein, sie sind zwar im Budget drin, wir haben noch eine Position mit

50 000 Franken drin, aber wir schöpfen sie nicht aus. Das ist Sparen, das hat eine direkte Wirkung und es hat nur einen indirekten Zusammenhang, ob es jetzt im Budget drin ist oder nicht.

895

900

905

910

Darum ist die Frage weniger, ob wir sparen wollen oder nicht. Wir müssen sowieso sparen, ob das Budget angenommen wird oder nicht. Die Frage ist der Aufwand. Wenn wir das Budget heute zurückweisen, haben wir ein Bienenhaus in Nidau. Im Januar, Februar haben wir dann ganz viele
 915 Leute hier, die sich überlegen, was wir jetzt machen müssen. Dann müssen wir schauen, wie die Verwaltung noch funktioniert und wir müssen noch ein Budget überarbeiten. Diese Energie und das Geld, das wir da ausgeben, sehen wir besser eingesetzt im Massnahmenplan. Aber, dann muss jetzt klar werden, dass wir das jetzt machen wollen. Sonst sind wir gleich weit wie letztes Jahr und denken, es komme schon gut. Das ist der entscheidende Punkt. Der Unterschied ist,
 920 dass wir auch mit diesem Budget und den Massnahmen sparen können. Ich glaube, wir haben im Vorfeld ein paar Stunden investiert. Hans Peter Meier hat für diesen Antrag viel Zeit investiert. Die Bereitschaft ist auch da, zusammen zu sitzen und zu schauen, was die Punkte dahinter sind. Wir können mit der Verwaltung zusammensitzen und wir können ganz vieles machen, um schon im 2025 mit diesem Budget zu sparen. Ich glaube, das muss der Weg sein. Wenn wir das Verständnis haben und sehen, dass wir Reserven haben, die wir nicht ausschöpfen, dann stellen wir
 925 das sicher, dass sie nicht ausgeschöpft werden und dann haben wir gespart. Also ich glaube, es ist im Gesamten entscheidend, das Rad ins Rollen zu bringen, diesen Massnahmenplan zu erarbeiten und viel Zeit und Energie zu investieren, damit wir hier die Debatte führen können und das Budget zähneknirschend anzunehmen.

930

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke René Dancet. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann gebe ich Beat Cattaruzza noch die Gelegenheit zu reagieren, Fragen zu beantworten, offene Punkte zu klären und ein Schlusswort zu sprechen.

935

Ressortvorsteher Finanzen, Gemeinderat Beat Cattaruzza: Es freut mich eigentlich, denn ich habe vorhin positive Wörter gehört. Mut, Potenzial, alles Wörter, die in eine positive Richtung gehen. Vielleicht ist man politisch nicht der gleichen Meinung, aber ich glaube hier in diesem Raum wollen alle das Gleiche: Gesunde Finanzen. Was ich noch sagen möchte: Im August haben wir den Massnahmenplan mit der Finanzgruppe verabschiedet. Er wurde auch aufgelegt im Au-
 940 gust 2024. Wir haben schon gewisse Massnahmen ausgeführt. Es sind grundsätzlich 800 000 Franken, die in diesem Massnahmenplan drin sind. Ich habe das Gefühl, es ist nicht das. Es geht darum, wie wir einen besseren Übersichtsplan erhalten, damit die Entscheidungsgrundlagen des Gemeinderats, politisch diskutiert werden können. Ob es Massnahmenplan heisst oder Investitionspriorisierung, oder Chancen, Potenz für Einnahmen, oder fürs Sparen. Ich glaube, das
 945 ist der Wunsch, den ich hier so entgegennehme. Aber sicher, eine Rückweisung würde heissen, dass relativ viel Arbeit, sehr viel Arbeit auf die Verwaltung zukommt. Ob das sinnstiftend ist, muss ich ehrlich sagen, bezweifle ich.

950

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Damit schreiten wir zur Abstimmung über den Rückweisungsantrag.

Der Rückweisungsantrag wird mit 11 Ja / 17 Nein / 1 Enthaltung abgelehnt.

955

Damit werden wir jetzt die Debatte weiterführen und zwar über das Budget selbst. Gibt es Wortmeldungen aus der Ratsmitte? Tobias Soder, danach Pauline Pauli.

Tobias Soder, GLP: Werte Stadtpräsidentin, werter Stadtratspräsident, werte Kolleginnen, Kollegen aus dem Stadtrat. Was wir noch sehr stark diskutiert haben in der Fraktion ist genau dieser

960 Massnahmenplan, oder der Begriff «Massnahmenplan». Da kann man sehr viel darunter verstehen, klar. Vielleicht ist es dann auch eine Investitionspriorisierung. Aber da möchte ich klar sagen, es steht auch so in der Motion, die noch kommen wird, da werden wirklich Massnahmen mit einer Nummer und einem Zeitraum erwartet. Das finde ich extrem wichtig. Wenn wir vorwärts gehen wollen, brauchen wir Verbindlichkeit. Wir können nicht sagen, wir möchten uns nicht be-
965 haften lassen. Wir brauchen einen Plan, das heisst für mich als Projektleiter zum Beispiel, ich kann keinen Projektplan machen, ohne dass drinsteht, wann was passiert. Klar, ein Plan kann sich verändern oder wird dann anders, aber es braucht einen Plan, damit man auch merkt, ob man auf Kurs ist oder nicht. Das genau gleich für die Ressourcen, wie das Datum. Das finde ich wichtig, auch im Hinblick auf die Motion, die noch kommt.

970 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Das Wort hat Pauline Pauli.

Pauline Pauli, PRR: Das Budget, das wir erhalten haben, enthält keine Luft. Also können wir sagen, dass es ein strukturelles Defizit gibt von ungefähr 5 Millionen Franken hier in Nidau. Unser Einkommen deckt unsere Kosten nicht. Wir erreichen kein Gleichgewicht und wir können nicht
975 mehr investieren, ohne uns zu verschulden. Also frage ich mich und ich frage Sie, was machen wir? Es gibt im Prinzip zwei Richtungen. Die Einnahmen zu erhöhen oder die Aufwände zu reduzieren. Auf Seiten der Erträge bedeutet es die Steuern zu erhöhen, es gibt auch hier zwei Möglichkeiten, den Steuersatz oder die Anzahl und Qualität der Steuerzahler zu erhöhen. Heute leben wir in einem Kanton mit einem hohen Steuersatz und alle Gemeinden in der Nähe haben einen
980 tieferen Steuersatz als wir. Ich bin fast sicher, dass eine Steuersatzerhöhung nicht die Lösung ist. Im Gegenteil, unsere aktuellen Steuerzahler werden umziehen. Es ist richtig und wichtig, neue Steuerzahler anzuziehen. Dafür muss Nidau attraktiv sein und ohne Investition ist es nicht möglich. Ich spreche nicht von nice-to-have Investitionen, wie einen Badesteg oder einen Pumptrack. Aber von elementaren Investitionen, wie die Schulen. Die Schule Weidteile muss unbedingt reno-
985 viert werden. Wir befinden uns jetzt in einer Negativspirale. Wir müssen Investitionen verschieben und für die, die wir realisieren, brauchen wir Fremdkapital. Dieses Geld kostet uns mit den Zinsen. Diese Aufwände belasten unser Budget. Also wie können wir unsere Aufwände reduzieren? Es gibt viele Aufgaben, die durch den Kanton bestimmt werden und wo die Gemeinde nicht sparen kann. Geschätzte Leistungen zu streichen, tut weh. Eben, wir brauchen heute Sparmass-
990 nahmen mit einem konkreten Impact. Mit diesem Budget sehe ich keine Zukunft für Nidau. Wir müssen jetzt unsere Leistungen und Investitionen priorisieren. Wir haben hier im Stadtrat eine Strategie mit Zielen beschlossen. Dieses Budget erlaubt uns nicht, diese Ziele zu erreichen. Wir können nicht mehr wie in der Vergangenheit weitergehen. Aus diesem Grund lehne ich das Budget ab.

995

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Pauline Pauli. Gibt es weitere Voten? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Gemeinderat Beat Cattaruzza das Schlusswort? Dies ist auch nicht der Fall. Damit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1000 Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 18 Ja / 11 Nein gestützt auf Artikel 6 Absatz 2 und 3 des Reglements über die Übertragung der Aufgaben in den Bereichen Feuerwehr und Gemeindeführung in Katastrophen und Notlagen:

1. Die Feuerwehrdienstersatzabgabe für das Jahr 2025 wird auf 10.5% des einfachen Steuerbetrages festgesetzt.

- 1005 2. Die Ersatzabgabe beträgt mindestens 40 Franken und darf den vom kantonalen Recht festgelegten Höchstsatz nicht überschreiten.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

1010 Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 18 Ja / 11 Nein gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe e der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

1. Das mit einem Gesamtaufwandüberschuss von 4 928 391 Franken (Allgemeiner Haushalt: 4 669 101 Franken; Spezialfinanzierungen: 259 290 Franken) abschliessende Budget für das Jahr 2025 wird genehmigt.
- 1015 2. Im Jahre 2025 werden folgende Gemeindesteuern erhoben:
- a. Auf den Gegenständen der Staatssteuern (Einkommen, Vermögen, Gewinn, Kapital) das 1,7fache der kantonalen Einheitsansätze.
- b. Eine Liegenschaftssteuer von 1,5 ‰ des amtlichen Wertes.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt

1020

13. Abwasserreglement - Revision

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
14. November 2024

nid 7.3.0 / 9.9

1025 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Damit kommen wir zu Traktandum Nummer 13, dem Abwasserreglement. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Ich übergebe das Wort an den zuständigen Gemeinderat Tobias Egger.

1030 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Beim vorliegenden Geschäft geht es darum, das Abwasserreglement, bei welchem Sie schon letztes Jahr die grössere Revision genehmigt haben, in einem Punkt zu präzisieren, um damit mehr Rechtssicherheit zu schaffen. Die Version, die Sie vor einem Jahr angenommen haben, hat genau in einem Punkt gewissen Auslegungsspielraum übriggelassen, bei dem zwei Varianten denkbar waren, wie man das anwenden könnte. Die eine Variante hätte zu eher unsinnigen Tarifsprüngen geführt. Ein paar Leute hätten dann weniger bezahlt, wenn ihr Grundstück noch ein bisschen grösser gewesen wäre. So war das Reglement natürlich nicht gemeint. Diese Tarifsprünge hätten nicht so angewendet werden sollen.

1035 Mit dieser Präzisierung klären wir das ein für alle Mal, wie es genau sein sollte und wie wir es richtig anwenden. In diesem Sinn ist es auch kostenneutral. Es ist nicht so, dass dadurch noch etwas am Tarifrahmen ändert. Es wird nur präzisiert, wie der Tarifrahmen effektiv anzuwenden ist. Aus diesem Grund können wir es auch rückwirkend auf Anfang dieses Jahres in Kraft treten lassen, weil es eben keine Verschlechterung für irgendjemanden darstellt, sondern schlicht eine Präzisierung ist, wie der Tarifrahmen genau funktioniert. Wenn es irgendjemand nicht verstanden hat,

1040 dürfen Sie sich gerne an mich wenden. Ich musste es auch zwei-, dreimal durchlesen. Aber mit dem Beispiel mit den zwei verschiedenen Varianten hat mir eingeleuchtet.

1045 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke Gemeinderat Tobias Egger. Für die GPK hören wir Markus Baumann. Dann die Fraktionen in dieser Reihenfolge: SVP, Bürgerliche, GLP, Grüne/EVP, SP. Aber bitte Markus Baumann.

Sprecher GPK, Markus Baumann: Vielen Dank. Danke Tobias Egger für die Ausführungen. Die GPK hat das Geschäft geprüft. Dazu eine kleine Ergänzung, vielleicht auch für das Verständnis:

1050 Die Inkraftsetzung rückwirkend per 1. Januar 2024 hat keinen Einfluss auf die Rechnungsstellungen. Da Akontorechnungen verschickt wurden und die definitive Rechnung 2025 verschickt wird, gibt es keinen zusätzlichen administrativen Aufwand von Seiten der Verwaltung. Die erwähnten Präzisierungen haben keinen Einfluss auf die Gebührenerhöhung und die Erhöhung der Einnahmen basiert auf dem im November 2023 vom Stadtrat genehmigten Beschluss der Anpassungen
1055 der Gebühren. Deshalb übergibt die GPK das Geschäft einstimmig dem Stadtrat.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Markus Baumann kann gleich stehen bleiben und die Position der SVP-Fraktion darlegen.

1060 **SVP-Fraktion, Markus Baumann:** Die SVP-Fraktion stimmt dieser Präzisierung zu.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Bürgerliche Fraktion hören wir Tamara Münger.

1065 **Bürgerliche Fraktion, Tamara Münger:** Die Bürgerliche Fraktion stimmt dieser Präzisierung des Reglements einstimmig zu.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Für die Grünliberale Fraktion Philipp Ledermann.

1070 **GLP-Fraktion, Philipp Ledermann:** Guten Abend. Auch wir von der Grünliberalen werden diesen Anpassungen des Reglements zustimmen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Für die Fraktion Grüne/EVP hören wir Hannah Kuby.

1075 **Fraktion Grüne/EVP, Hannah Kuby:** Guten Abend auch meinerseits. Die Fraktion Grüne/EVP stimmt dieser Revision, der Präzisierung des Abwasserreglements einstimmig zu.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die SP-Fraktion, Martin Schwab.

1080 **SP-Fraktion, Martin Schwab:** Auch von meiner Seite guten Abend. Die SP-Fraktion begrüsst, dass man das Abwasserreglement geprüft hat und gewisse Mängel mit dieser Anpassung behebt. Auch die SP-Fraktion wird diesem Geschäft einstimmig zustimmen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort?
1085 Dies ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger ein Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall. Damit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1090 Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

1. Die Anpassungen des Abwasserreglements werden genehmigt.
2. Die Änderungen treten rückwirkend am 01. Januar 2024 in Kraft.
- 1095 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.

14. Anschluss des Regionalen Sozialdienstes Ipsach RSD an die Sozialen Dienste Nidau per Januar 2026

Ressort
Sitzung

Soziales
14.11.2024

nid 0.6.3.3 / 5

1100 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Wir kommen zu Traktandum Nummer 14, dem Anschluss des regionalen Sozialdienstes Ipsach an die sozialen Dienste Nidau per Januar 2026. Danke dem Gemeinderat für die vorgängige Informationsveranstaltung dazu und insbesondere Christian Hauri für die transparenten Ausführungen und Erklärungen. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Dem ist nicht so. Damit übergebe ich das Wort an den zuständigen Gemeinderat Roland Lutz.

1105

Ressortvorsteher Soziales, Gemeinderat Roland Lutz: Herr Präsident, werte Anwesende, guten Abend auch von meiner Seite. Speziell auch noch guten Abend möchte ich dem Gemeindepräsidenten von Ipsach, Bernhard Bachmann, sagen. Danke, dass du gekommen bist und schon zwei Stunden Geduld hattest, bis endlich das Traktandum an der Reihe ist, wegen dem du gekommen bist. Es geht um den Anschluss des regionalen Sozialdienstes Ipsach an den Sozialdienst von Nidau per Januar 2026. Ich komme sehr gerne wieder mit dem Thema interkommunale Zusammenarbeit zu Ihnen. Das wurde mittlerweile ein Begriff von symbolischem Charakter. Sie konnten sicher ausgiebig die formulierten Unterlagen von Christian Hauri anschauen und sich ein erstes Bild über das Projekt machen, so dass ich mich auch mit Blick auf die Zeit auf das Wichtigste konzentrieren kann. Der Beschluss ist klar formuliert. Wir bitten Sie, den Anschluss von einer oder mehreren Gemeinden - es kommt immer noch drauf an - des regionalen Sozialdienstes Ipsach an die sozialen Dienste Nidau zu genehmigen. Der Kanton hat uns schon vor Jahren darüber informiert, dass ein Zusammenschluss der Sozialdienste in eine normale Grösse, ein Ziel sein wird. Mit der Einführung des neuen Sozialhilfegesetzes, das irgendwann kommt, es wird noch darüber diskutiert, wird das Vorgehen dann auch Tatsache. Die minimale Grösse der Sozialdienste wird neu konzentriert auf ein Minimum von 10 Vollzeitstellen. Also reine Vollzeitstellen Sozialarbeit. Heute sind es 1,5 Stellen. Es wird also einen riesigen Sprung geben. Das heisst aber auch, dass im Kanton Bern in Zukunft das Ganze konzentriert und schliesslich die Anzahl der Sozialdienste nur noch rund 15 sein wird. Also es wird in Zukunft im ganzen Kanton nur noch rund 15 Sozialdienste geben. Das Vorgehen, das jetzt langsam ins Laufen kommen muss, wird übrigens auch von der BKSE - der Berner Konferenz für Sozialhilfe - unterstützt. Vor allem weil es einfach eine Notwendigkeit ist. Nidau ist mit den bestehenden Partnern - also Port, Tüscherz, Twann, Ligerz - auf einer Höhe von 9,9 Vollzeitstellen Sozialarbeitern. Also auf einem sehr guten Weg. Wir möchten auf diesem Weg bleiben, Eigenständigkeit, Selbstbestimmung in der Sozialhilfe beizubehalten. Dass wir da auf einem guten Weg sind, zeigt der Stand heute, nämlich die aussergewöhnlich gute Zusammenarbeit mit den jetzigen Partnern, Port, Tüscherz, Twann, Ligerz. Port ist seit gut 20 Jahren, 10 Gemeinden seit rund 10 Jahren unser Partner. Diese Gemeinden haben sich seiner Zeit entschlossen, ihre sozialen Bereiche, wie Sozialhilfe, KES, teilweise AHV und IBU an Gemeinden abzutreten. Ich würde Ihnen heute Abend sagen, es ist eine Win-Win-Situation für uns alle, die hier im Moment zusammenarbeiten. Dass wir auf einem guten Weg sind, das weiter zu verarbeiten, zeigen die Kontakte mit dem regionalen Sozialdienst Ipsach. Der Gemeinderat von Ipsach hat bereits beschlossen, die Zusammenarbeit mit Nidau einzugehen. Da natürlich nochmals recht herzlichen Dank an Ipsach für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird. Wir werden Sie nicht enttäuschen.

1140

Um was geht es jetzt noch genau? Die regionalen Sozialdienste Ipsach sind bis anhin mit den Gemeinden Ipsach, Bellmund, Sutz und Mörigen zusammen ein Sozialdienst. Ende Jahr 2025 werden

zwei Personen in Pension gehen. Eine Nachfolge zu regeln, ist in diesem Bereich extrem schwierig. So sind eigentlich die Kontakte entstanden. Es ist schön, dass der Entscheid von Ipsach uns schon erreicht hat. Wir können, wenn heute der Nidauer Stadtrat entscheidet, morgen früh anfangen zu arbeiten. Der Entscheid der anderen drei Gemeinden ist noch offen, da müssen wir noch schauen, wie es weiter geht.

Das Projekt, das wir Ihnen heute Abend vorlegen: Ich bitte Sie, um Ihre Zustimmung, dass wir die diese Zusammenarbeit auf den 1. Januar 2026 starten können. Das heisst, ich bitte Sie um die Zustimmung der erforderlichen Stellenerhöhung. Je nach Entscheid der vier erwähnten Gemeinden, wird das zwischen 2,7 und 4,6 Vollzeitstellen sein. Ich bitte Sie ebenfalls, den notwendigen Investitionskosten von 105 000 Franken zuzustimmen. Was noch wichtig ist und was wir immer wieder sagen müssen, die Personalkosten werden durch die Besoldungsabteilung des Kantons übernommen und sind vollständig und vollumfänglich gedeckt. Es bleibt sogar, wenn man es ganz gut rechnet und wenn man gut arbeitet, wie es ein Sozialdienst macht, ein angemessener Betrag für die Deckung der Infrastruktur und Managementkosten übrig. Im Weiteren, die Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden und weiteren Gemeinden zahlt sich unter dem Strich auch noch kostensenkend aus. Für Nidau sind das gemäss der Kostensimulation aus dem Jahr 2023, in etwa rund 10 Prozent. Aber auch der Nettokostenanteil von allen Anschlussgemeinden wird grundsätzlich sinken. Die erwähnten Investitionskosten sind notwendig, um einen Teil der dringend benötigten zusätzlichen Arbeitsplätze zu erstellen. Es werden in den bestehenden Büros Wände erstellt. Die 105 000 Franken, die ich auch noch beantrage, sind dafür notwendig. Wobei Sie sehen auch in den Unterlagen, es werden rund 21 000 Franken für die Datenmigration notwendig und das wird von den Anschlussgemeinden übernommen. Mit einem Ja sagen Sie für Nidau und die Anschlussgemeinden Ja zu einem fortschrittlichen Projekt und Sie legen Ihr volles Vertrauen in die Sozialen Dienste Nidau und in die Gemeinden unserer Anschlussgemeinden. Vielen Dank im Voraus.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Gemeinderat Roland Lutz. Für die GPK hören wir Kathy Lützelschwab. Danach die Fraktionen in folgender Reihenfolge: SP, Grüne/ EVP, Bürgerliche, GLP, SVP.

Sprecherin GPK, Käthy Lützelschwab: Die GPK hat keine speziellen Bemerkungen und empfiehlt Ihnen das Geschäft zu behandeln.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Für die SP-Fraktion hören wir Noemi Kallen.

SP-Fraktion, Noemi Kallen: Guten Abend. Die SP-Fraktion nimmt das Geschäft einstimmig an und möchte sich nochmal für die Informationsveranstaltung bedanken. Wir begrüssen es natürlich immer, wenn öffentlich-rechtliche Stellen geschaffen werden und wenn sogar am Schluss noch etwas dabei herauschaut.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP, Marlene Oehme.

Fraktion Grüne/EVP, Marlene Oehme: Die Fraktion Grüne/EVP stimmt diesem Geschäft einstimmig zu. Wir begrüssen, dass diese Zusammenlegung zu Eigenständigkeit und Effizienzsteigerung und somit zu Mehreinnahmen führt. Uns ist es wichtig, dass die Qualität der Sozialarbeit erhalten bleibt. Sprich, die Falllast wird auch nach der Zusammenlegung um die 70 bleiben. Danke dem Gemeinderat und Christian Hauri plus Team für die geleistete Arbeit.

1190 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Als Sprecher der Bürgerlichen Fraktion hören wir François Zahnd.

1195 **Bürgerliche Fraktion, François Zahnd:** Die Bürgerliche Fraktion ist einstimmig für diesen Anschluss des RSD Ipsach. Er ist Ausdruck von unternehmerischem Denken und stellt künftig auch einen nicht unwichtigen Beitrag dar, um die Finanzen in Nidau wieder ins Lot zu bringen. Bereits 2026 ist nach den nötigen Investitionen mit einer Entlastung von gegen 100 000 Franken zu rechnen. Und in den Folgejahren, je nachdem ob Sutz-Lattrigen, Bellmund und Mörigen mitmachen, konservativ gerechnet eine jährliche Einsparung von 150 000 bis 210 000 Franken budgetierbar. Wir finden das eine tolle Sache und danken Christian Hauri und seinem Team für die gute Arbeit.

1200 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Für die Grünliberale Fraktion Monika Stampfli.

1205 **GLP-Fraktion, Monika Stampfli:** Auch die Fraktion der GLP begrüsst diesen Schritt von der Zusammenlegung der Sozialdienste. Es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Alle partizipierenden Gemeinden können nur gewinnen. Dank Skaleneffekt entsteht Aufwandminderung und auch der Personalisierungsgrad, bin ich überzeugt, wird dabei steigen. Ja, es entstehen Investitionskosten, die aber unter dem Aspekt, dass sie schon nach 6 Monaten amortisiert werden, genehmigt werden müssen. Gerne darf dieses Vorgehen der Zusammenlegung der Kräfte mit anderen Gemeinden auch in anderen Bereichen Anwendung finden. Die Fraktion GLP stimmt diesem Antrag zu und ich möchte mich auch noch ganz herzlich für die Infoveranstaltung und den persönlichen Austausch mit Christian Hauri bedanken.

1215 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Für die SVP hören wir Tabea Volery.

SVP-Fraktion, Tabea Volery: Guten Abend. Auch wir stimmen dem einstimmig zu. Wir begrüßen das Projekt auch sehr und finden es eine tolle Entwicklung.

1220 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Roland Lutz noch etwas zu sagen? Dem ist nicht so. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe i der Stadtordnung:

- 1225
1. Der Anschluss der Gemeinde Ipsach sowie auch weiterer Anschlussgemeinden des Regionalen Sozialdienstes Ipsach hinsichtlich wirtschaftlicher Sozialhilfe (WSH) und Kindes- und Erwachsenenschutz (KES) an die Sozialen Dienste Nidau per Januar 2026 wird genehmigt.
 2. Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Anteil allein der Stadt Nidau an den Nettobetriebskosten im Vergleich zu heute um 8-12% gesenkt wird. Auch die Kostenanteile der heutigen Anschlussgemeinden der SD Nidau sinken.
 3. Es wird zur Kenntnis genommen, dass sowohl mit einem Anschluss der Gemeinde Ipsach wie auch mit einem Anschluss weiterer Gemeinden des RSD Ipsach die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung der SD Nidau langfristig gesichert ist.
 - 1230 4. Die erforderliche Erhöhung des Stellenetats der Stadt Nidau um 2.7 bis 4.6 Stellen wird genehmigt. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Kosten für die Stellenerhöhung in

jedem Fall durch die zusätzlich eingenommenen Besoldungsabteilungen des Kantons vollumfänglich gedeckt sind. Es resultiert ein angemessener Betrag zur weiteren Deckung der bestehenden Fixkosten gemäss Finanzstrategie 2030.

5. Die für den Anschluss notwendigen Investitionskosten in der Höhe von 105 000 Franken werden genehmigt.
6. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug des Anschlusses beauftragt.

15. Sanierung Schiessanlage Spärs – Antrag auf Wiedererwägung

Ressort
Sitzung

Hochbau
14.11.2024

nid 9.4.8.1 / 2.1

1235 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Wir kommen zu Traktandum Nummer 15, der Sanierung Schiessanlage Spärs. Dies ist eine Wiedererwägung eines Stadtratsbeschlusses von 2019. Wird das Eintreten bestritten? Dies ist nicht der Fall. Damit übergebe ich das Wort an den zuständigen Gemeinderat Joel Schweizer.

1240 **Ressortvorsteher Hochbau, Gemeinderat Joel Schweizer:** Im Jahr 2019 hat der Stadtrat ein umfangreiches Sanierungsprojekt abgeschlossen: für 1,5 Millionen Franken das Schützenhaus zu renovieren war damals über das Ziel hinausgeschossen, um nicht zu sagen, es war ein Fehlschuss. Mittlerweile sind fünf Jahre vergangen und das Gebäude ist nicht selber gesundet. Es sind immer noch Sanierungsmassnahmen nötig. Nachdem viel herausgestrichen wurde, was damals gewünscht war, sind wir bei rund 600 000 Franken gelandet. Wir haben aber das Ziel gefasst, uns
1245 wirklich nur auf das Nötigste zu beschränken. Wir haben weitere Abstriche gemacht und sind schlussendlich bei geschätzten Kosten von 300 000 Franken gelandet. Da wir verpflichtet sind, dass das obligatorische Schiessen unserer Wehrpflichtigen geschossen werden kann, kommen wir nicht darum herum, das Schützenhaus gebrauchstauglich zu halten. Brügg und Port haben ihrem Anteil von zusammen 150 000 Franken schon zugestimmt. Jetzt ist es noch an uns, diesem Kredit
1250 von unserem Anteil von 150 000 Franken auch zuzustimmen, damit unsere Schützinnen und Schützen auch weiterhin ins Schwarze treffen können und wir unseren Verpflichtungen gegenüber dem VBS nachkommen können. Der Kredit ist gut gerechnet mit genug Reserven. Bei drei involvierten Gemeinden ist es relativ kompliziert, wenn man noch mit Nachkrediten kommen muss. Darum danke, wenn Sie diesem Kredit so zustimmen können.

1255 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke Gemeinderat Joel Schweizer. Als Sprecher der Geschäftsprüfungskommission hören wir Tobias Soder. Danach die Fraktionen in der Reihenfolge SVP, SP, GLP, Bürgerliche, Grüne/EVP.

1260 **Sprecher GPK, Tobias Soder:** Die GPK stellt fest, dass die notwendigen Informationen und Unterlagen für dieses Geschäft vorliegen und nachvollziehbar sind. In der GPK-Sitzung ist die Kostenaufteilung unter den Gemeinden thematisiert worden. Dort kam die Erklärung, dass die Stadt Nidau verpflichtet ist, 50 Prozent der Kosten zu übernehmen. Wenn man das neu verhandeln möchte, müsste der aktuelle Vertrag vermutlich gekündigt werden. Die Architektenkosten wurden
1265 eher als hoch wahrgenommen. Darum einfach der Hinweis aus der GPK, dass es ein Anliegen ist, dass Gemeinderat und Verwaltung - das haben wir heute natürlich schon oft gehört - für das Thema Finanzen und die aktuelle Situation der Stadt Nidau sensibilisiert sind und Kostenfaktoren konsequent hinterfragen, solange es kein Licht am Ende vom Finantunnel gibt. Aber die GPK empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, dieses Geschäft zu behandeln.

1270

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die SVP-Fraktion hören wir Tabea Volery.

1275 **SVP-Fraktion, Tabea Volery:** Auch wir sind für die Sanierung der Schiessanlage. Wir haben aber auch das Gleiche diskutiert bezüglich Architektenhonorare, ob die wirklich in dieser Höhe notwendig sind. Das einfach als Denkanstoss, weil wir vorher das Budget und die Sparmassnahmen diskutierten.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die SP-Fraktion hören wir Käthy Lützelschwab.

1280 **SP-Fraktion, Käthy Lützelschwab:** Auch wir nehmen dieses Geschäft zähneknirschend an. Das Wort ist schon oft gefallen. Schiessanlagen sind nicht grad unser Lieblingsthema. Vor fünf Jahren, wir haben es gehört, hätte es noch 1,5 Millionen Franken gekostet. Jetzt hat es die Gemeinde aber geschafft, zu sparen und um eine ganze Null zu senken. Wir finden das ist sehr viel. Ausser das hohe Architektenhonorar, das uns auch ins Auge gestossen ist.

1285

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die GLP-Fraktion Monika Stampfli.

GLP-Fraktion, Monika Stampfli: Bei der GLP kommt erneut Zähneknirschen auf. Uns gehört die Hälfte eines Schützenhauses und das ist bis Ende 2029 vermietet. Wir sind verpflichtet, den Unterhalt zu tätigen, so weit so gut. Wir haben es schon gehört, 2019 wurde die Erneuerung oder die Renovation in der Grössenordnung von über 2 Millionen Franken abgelehnt und jetzt Investitionen da für 300 000 Franken. Für ein Schützenhaus, dessen Mietvertrag wir in fünf Jahren bewusst auslaufen lassen. Eine kleine Randnotiz, spannenderweise wird bei der Investition im Antrag auf 40 Jahre abgeschrieben. Gerne lerne ich dort von unserem Finanzverantwortlichen, was es sich da auf sich hat. Die 300 000 Franken seien eine minimale Investition und da kommt das Zähneknirschen. Es wurde schon gesagt, es sei ein grosszügiges Budget. 20 000 Franken für ein Fenster, 68 000 Franken Architektenhonorar. Liebe Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, das sollte günstiger gehen. Haben Sie bei diesem Geschäft auch an den privaten Geldbeutel gedacht? Ich bin überzeugt, keine einzige Privatperson würde so eine Summe in ein Objekt investieren, dem noch fünf Jahre Lebenszeit zugestanden wird. Ja, wir sind verpflichtet unseren Schützinnen und Schützen Schiessmöglichkeiten zu geben und unsere Verpflichtung als Vermieterin einzuhalten. Aber bitte nicht so. Die Grünliberalen stimmen dem Antrag zähneknirschend zu mit der Bitte, die Kosten nochmal zu hinterfragen. Es ist ein Budget, wir haben heute schon gelernt, Budgets sind Plandaten, man kann auch innerhalb eines Budgets sparen. Die Kosten also nochmals zu hinterfragen und wie geplant bis 2029 eine kostengünstigere Lösung für unsere Verpflichtung gegenüber den Schützen und Schützinnen von Nidau zu finden und den Zeitrahmen auch einzuhalten.

1290

1295

1300

1305

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli.

1310 **Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli:** Die Bürgerliche Fraktion stimmt dem Kreditantrag zu. Die Gemeinde muss ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen, das steht ausser Frage. Trotzdem, wie es schon von meinen Kollegen gesagt wurde, stösst sich die Bürgerliche Fraktion an den geplanten Honorarkosten, die mehr als 20 Prozent des Kredits ausmachen. Alle Ausgaben und Investitionen sollten optimiert werden und die Prozesse und Standards systematisch überprüft. Und auch als Hinweis: Der Preis ist kein Versprechen für Qualität.

1315

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP, Paolo Induni.

1320 **Fraktion Grüne/EVP, Paolo Induni:** Guten Abend. Ich könnte nun fortfahren mit der Wiederholung, wir teilen die Meinung unserer Kollegen und Kolleginnen, aber die Fraktion Grüne/EVP nimmt diesen Antrag auf Wiedererwägung ebenfalls an.

1325 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Joel Schweizer noch ein Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

- 1330 1. Das Projekt «Sanierung Schiesstand Spärs» wird genehmigt und dafür ein Investitionskredit von netto 150 000 Franken bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
- 1335 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

16. Kreisel Kreuzweg, Sanierung Kanalisation und Elektro - Investitionskredit

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
14.11.2024

nid 6.3.2.1 / 1

1340 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Wir kommen zu Traktandum Nummer 16, Kreisel Kreuzweg Sanierung Kanalisation und Elektro. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Dem ist nicht so. Damit übergebe ich das Wort an den zuständigen Gemeinderat Tobias Egger.

1345 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Bei diesem Geschäft geht es darum, dass wir beim Kreisel am Kreuzweg, den wir alle kennen, Kanalisationsarbeiten machen sollten und noch etwas Elektrizität. Das Gesamtprojekt ist eigentlich nicht unser Projekt. Es ist ein Projekt des Kantons Bern, der diesen Kreisel als einer der ersten im Kanton, als Unfallschwerpunkt identifizierte und gesehen hatte, dass diese Kreiselgeometrie und die Art, wie der Verkehr dort durchgeleitet wird, nicht mehr den heutigen Gegebenheiten entspricht und mehr schlecht als recht funktioniert. Ich habe die Gefahren oder die Unfallkarte auch noch angesehen und es gibt dort viele Punkte, wo man praktisch an jeder Ecke des Kreisels, respektive an jeder Ein- und Ausfahrt sieht, dass es schon Unfälle gegeben hat. In diesem Sinn hat der Kanton entschieden, diesen Kreisel komplett zu sanieren. Wir haben dafür bereits Kosten auferlegt erhalten im Sinn eines Kostenteilers. Der Gemeinderat hat dafür einen gebundenen Kredit gesprochen. Hier geht es jetzt
1355 noch um die Arbeiten, die effektiv unsere Werke betreffen. Dafür müssen wir diesen Kredit noch haben. Ich glaube, hier machen wir absolut das Notwendigste. Ich sehe jedenfalls keine Sparmöglichkeit und wir können auch nicht gut Nein sagen. Wir können auch nicht sagen, wenn der Kreisel neu gebaut ist, kommen wir ein paar Jahre später, reissen es auf und machen unsere Sache. Das geht nicht. Ich glaube das grösste Problem in diesem Projekt sind nicht die Franken, die
1360 es kostet, sondern die Geduld und Nerven, die es kosten wird, wenn er tatsächlich umgebaut wird

und dort eine Baustelle ist. Für Nidauerinnen und Nidauer ist es noch eines, aber für alle Gemeinden, die am See aufwärts sind, wird es weniger lustig. Ich glaube, bis jetzt ist das Verkehrskonzept «grossräumig umfahren». Also irgendwie am anderen Seeufer aufwärts oder durch das grosse Moos. Für Nidau könnte es fast noch eine Entlastung werden.

1365

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Gemeinderat Tobias Egger. Für die GPK hören wir Tobias Soder. Und dann auch die Fraktionen in der Reihenfolge GLP, SVP, Grüne/EVP, Bürgerliche, SP. Zuerst für die GPK Tobias Soder.

1370

Sprecher GPK, Tobias Soder: Die GPK stellt fest, dass auch hier die für den Entscheid notwendigen Unterlagen vorliegen und nachvollziehbar sind. Sie empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, das Geschäft zu behandeln.

1375

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Tobias Soder kann gleich bleiben als Sprecher der Grünliberalen Fraktion.

1380

GLP-Fraktion, Tobias Soder: Die GLP sieht, dass das wohl gemacht werden muss und insbesondere dann Sinn macht, wenn sowieso Arbeiten notwendig sind. Ein Satz in den Stadtratsunterlagen hat uns aber irritiert. Nämlich: «Im Zuge des Ausführungsprojektes zum Kreisel Kreuzweg wurde festgestellt, dass bei der kommunalen Abwasserleitung im Bereich der Hauptstrasse Sanierungsbedarf besteht». Wir hoffen natürlich einfach, dass man daran arbeitet und den Zustand der Anlagen generell im Griff hat, damit solche Arbeiten immer besser planbar werden. Klar, es kann immer etwas Unerwartetes zum Vorschein kommen, finanzielle Planbarkeit ist aber sicher auch ein Faktor, der für die aktuelle Situation wichtig ist.

1385

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die SVP-Fraktion Svenja Meier.

1390

SVP-Fraktion, Svenja Meier: Guten Abend. Auch unsere Fraktion wird diesem Kredit einstimmig zustimmen.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP Hannah Kuby.

1395

Fraktion Grüne/EVP, Hannah Kuby: Guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP begrüsst, dass Synergien genutzt werden und so die Kosten langfristig gespart werden können. Die Fraktion stimmt dem Geschäft einstimmig zu.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die Bürgerliche Fraktion, Martin Fischer.

1400

Bürgerliche Fraktion, Martin Fischer: Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion begrüsst, dass man Synergien nutzt und so Geld sparen kann. Wir stimmen diesem Investitionskredit einstimmig zu.

1405

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Für die SP-Fraktion, Hugo Liechti.

SP-Fraktion, Hugo Liechti: Guten Abend. Die SP-Fraktion stimmt diesem Geschäft einstimmig zu. Leider gibt es halt dort auch einen weiteren Betonkreisel. Das ist schade, aber wenn es weniger Unfälle gibt, ist es gut. Die Kanalisation und das Elektrogeschäft sollte man im Griff haben und es ist gut, wenn man es macht.

1410 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke. Wünscht jemand aus der Ratsmitte das Wort? Das ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger noch etwas zu sagen? Ich erteile Tobias Egger das Wort.

1415 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Ich möchte nur noch ganz kurz etwas sagen zum Wissen über den Zustand unserer Anlagen. Wir haben über die Kanalisation Kanalfertigsehaufnahmen über all unsere Leitungen auf dem Stadtgebiet gemacht. Wir haben das Gleiche auch von den Strassen gemacht. Wir haben also ein State-of-the-art Infrastrukturmanagement und wissen ziemlich genau, wie es um unsere Anlagen steht. Leider muss man sagen, war es fast ein bisschen blauäugig das zu machen. Also es ist super, dass wir es gemacht haben, aber wir
1420 können dem nicht so nachleben, wie wir möchten. Weil wir schon heute an diesem Punkt sind, dass wir, wenn irgendein Projekt kommt, im Verzeichnis schauen und sehen, dass man etwas machen sollte. Wir haben aber nicht den finanziellen Handlungsspielraum, dass wir wirklich proaktiv sagen, wir folgen diesem System und sanieren zuerst dort, wo es am dringendsten ist. Wo es jetzt am dringendsten ist, ist an der Mittelstrasse, die jetzt aufgerissen ist. Dort war es so
1425 dringend, dass es einfach Löcher hatte und das Wasser daneben geflossen ist. Das flicken wir. Wenn es sonst nicht so schön ist und es nicht gerade eine Gelegenheit gibt, dann wird im Moment einfach nichts gemacht. Da möchte ich reinen Wein einschenken, um zu sagen, wie das im Moment ist.

1430 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Danke Gemeinderat Tobias Egger. Damit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

1435

1. Das Projekt Kreisel Kreuzweg, Sanierung Kanalisation und Elektro wird genehmigt und dafür ein Investitionskredit von 330 000 Franken inkl. MWST bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige
1440 oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

17. M 221 Attraktivierung der Strandbad Öffnungszeiten

	Ressort Sitzung	Hochbau 14.11.2024
<hr/>		
1445 nid 0.1.6.2 / 8.11		

1450 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Damit kommen wir zu den Vorstössen. Zuerst Traktandum Nummer 17, die Motion 221, Attraktivierung der Strandbadöffnungszeiten. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme der Motion als Richtlinienmotion. Das Wort hat Gemeinderat Joel Schweizer. Joel Schweizer möchte nichts dazu sagen. Ich möchte trotzdem den Motionärinnen, vertretend durch Noemi Kallen, das Wort geben.

Motionärin, Noemi Kallen: Zuerst vielen Dank für die Beantwortung unserer Motion und danke, dass der Gemeinderat die Motion zur Annahme als Richtlinienmotion empfiehlt. Wir wären froh, wenn die anderen Ratsmitglieder die Annahme unserer Motion unterstützen würden. Gerne möchte ich trotzdem noch auf einzelne Punkte der Beantwortung eingehen und möchte den zuständigen Gemeinderat bitten, dazu Stellung zu nehmen. Erstens finde ich es nicht die richtige Strategie mit der Attraktivierung des Strandbads durch einfache Eingriffe ins Konzept auf die Gesamtsanierung zu warten. Wir wissen alle, dass solche Projekte jahrelang dauern können, bis sie umgesetzt werden. Die Infrastruktur des Strandbads wäre eigentlich vorhanden, aber sie wird nicht zum vollen Potential genutzt. Michael Rubin hat vorhin in der Budgetdebatte erwähnt, dass es vielleicht auch mal an der Zeit wäre, die Gebühren anzupassen. Das zusammen mit der Anpassung der Öffnungszeiten, wären zum Beispiel kurzfristige Massnahmen, um mehr Besucher anlocken zu können und somit mehr Einnahmen zu generieren. Da uns das Strandbad unter dem Strich halt nicht wenig kostet. Wir wissen alle, das Strandbad kostet und wir entscheiden uns jedes Jahr wieder dazu, dass wir das wollen. Zusätzlich wurden in der Beantwortung Fragen beantwortet, die nicht gestellt wurden. Zum Beispiel der Einbezug der Buvette in die attraktiveren Öffnungszeiten. Oder das reguläre Öffnen vom Strandbad in der Nacht oder während der Nacht. Auf einen Punkt der Antwort möchte ich noch besonders hinweisen. In der Antwort des Gemeinderats steht, dass das Strandbad vor 9 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends in der Regel spärlich sei. Also das Strandbad öffnet um 9 Uhr und schliesst um 8 Uhr. Dann ist es ja klar, dass es ausserhalb der Öffnungszeiten nicht besucht wird. Das ist ja das Gleiche, wie wenn man sagt, das Chäslädeli, Coop oder Migros werden am Sonntagnachmittag nicht besucht. Weil es ist ja zu. Entschuldigung, aber das ist einfach eine schlechte Beantwortung. Aber nochmal zurückzukommen auf die Motion und die erwähnte Umfrage in der Motion. Ich finde es recht schade, wenn partizipative Prozesse durchgeführt werden aber die Ergebnisse nicht so ernst genommen werden. Jetzt kann ich nur hoffen, dass der Gemeinderat die Anliegen der Bevölkerung aus der Umfrage auch ernst nimmt, wenn es mal eine Sanierung oder ein Konzept gibt und dass die Bedürfnisse nicht wortwörtlich versanden.

1480

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. ich möchte Joel Schweizer die Möglichkeit geben zu antworten. Falls nachher eine Diskussion im Plenum verlangt wird, ist das immer noch möglich.

Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer: Schnell wegen den Öffnungszeiten. Wenn wir um 9 Uhr öffnen, ist vorher natürlich niemand dort. Aber auch um 9 Uhr ist der Andrang nicht so riesig. Es ist ja wirklich so, wenn wir früher öffnen, müssen sämtliche Angestellte auch früher erscheinen. Sie müssen früher Rasen mähen. Ich habe das Gefühl, es käme bei den Anwohnenden nicht so gut an, wenn der Rasenmäher schon um 5 Uhr starten müsste, damit man um 6.30 Uhr die Badi öffnen könnte. Und es ist auf der anderen Seite auch so, dass wenn wir früher öffnen, brauchen wir auch Personal. Wir können die Leute, die früher schwimmen möchten, nicht einfach unbeobachtet schwimmen lassen. Man muss sie begleiten, es muss immer Personal vor Ort sein. Sie haben aber am Morgen früh noch andere Pflichten, wie eben Desinfektion von den Rändern, die Wasserqualität prüfen. Das alles ist nicht machbar, wenn Leute da sind. Das ist einfach ein Ablauf, der so nicht Hand in Hand geht. Es ist dann auch so, wenn Leute im Bad sind, können sie sich nicht mehr diesen Arbeiten widmen, die anstehen, sondern müssen die Badenden beaufsichtigen. Ich möchte nicht derjenige sein, der erklären muss, wieso der Badmeister am Rasenmähen war oder unten in der Technik gestanden sind, währenddem oben irgendjemand mit einem Herzinfarkt ertrunken ist. Wenn man also sieht, wenn man länger offen haben möchte, dann bräuchte es mehr Personal, weil mit dem Schichtbetrieb müsste es eine zusätzliche Schicht geben. Ich weiss nicht, wer es hier weiss, aber wir haben Mühe, Badepersonal zu finden, das ausgebildet ist

und das auch übernehmen könnte. Es wird also auf mehreren Schichten schwierig. Wenn es aber eine Sanierung gibt, wird es je nachdem sehr viele Vereinfachungen geben. Sei das mit der Technik, wo man dann sagen könnte, es muss nicht am Morgen früh alles desinfiziert werden, es muss nicht jeden Morgen Wasser entnommen werden. Man hat dann vielleicht einen Rasenmäher-Roboter. Es wird dann vielleicht einiges einfacher sein, was dann auch heissen würde, dass das Ba-
 1505 depersonal sich dem widmen könnte und die Leute beaufsichtigen könnte, die da schwimmen. Ich hoffe, ich konnte es soweit beantworten.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke Joel Schweizer. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Dies ist nicht der Fall. Damit kommen wir zur Abstimmung.
 1510

Stadtratsbeschluss

Annahme als Richtlinienmotion mit 27 Ja / 2 Nein

18. M 222 Attraktivierung des provisorischen Marktes auf dem Bibliotheksplatz

Ressort
Sitzung

Sicherheit
14.11.2024

nid 0.1.6.2 / 8.12

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Wir kommen zu Traktandum Nummer 18, Motion 222, Attraktivierung des provisorischen Marktes auf dem Bibliotheksplatz. Auch hier empfiehlt der Gemeinderat die Annahme der Motion als Richtlinienmotion. Das Wort hat Gemeinderätin Sandra Friedli. Sie wünscht nicht sich zu äussern. Die Motionärin Käthy Lützelschwab hat deshalb das Wort.
 1520

Motionärin, Käthy Lützelschwab: Vielen herzlichen Dank für die Beantwortung. Als wir die Motion ausgearbeitet haben, war es noch ganz früh im Frühling. Inzwischen ist es fast Winter und jetzt sucht niemand mehr Schatten. Die Situation sieht etwas anders aus. Wir haben gesehen, dass sich die Stadt im Frühling sehr rasch bemüht hat und ganz unkompliziert Blumenschalen hingestellt hat und Sitzgelegenheiten geschaffen hat. Es wurden Container für die Stände aufgestellt, so wie wir es zum Teil auch gefordert haben. Es ist also ganz viel schon umgesetzt, vielen Dank. Neue Marktfahrer zu finden, ist anscheinend sehr schwierig. Die kann man nicht herzaubern, auch wenn wir uns das wünschen würden. Wir freuen uns jetzt auf den neuen Marktplatz und hoffen dort auf eine grosse Wiederbelebung. Der Bibliotheksplatz wird dann aber wahrscheinlich ein bisschen verwaisen und leer werden. Es wird uns aber auch dort ein neues Nutzungskonzept in Aussicht gestellt. Dieser Platz am Eingang vom Stedtli sollte unbedingt besser belebt und attraktiviert werden und zwar nicht nur von parkierenden Autos. Leider ist eine von unseren Ideen überhaupt nicht erwähnt worden. Das ist die Idee von den Paletten mit Kleinstgärten. Wahrscheinlich haben Sie gedacht, es ist nicht Sache der Gemeinde. Das stimmt ja auch, das könnten wir auch selber machen. Unsere Motion ist auch entstanden, weil wir das Interesse der Bevölkerung vertreten und Leute an uns herangetreten sind mit diesen Bitten. Darum, liebe Nidauer und Nidauerinnen, wer keinen Balkon oder Garten hat, bald gibt es ein neues Nutzungskonzept für den Bibliotheksplatz und dort könnten wir mit den Containern Gemüse, Kräuter, Beeren und mit Blumen beleben und verschönern. Alles günstig, temporär und mobil. Also das kleine Thema ist für mich, auch wenn ich diese Motion als Richtlinienmotion annehme, noch nicht ganz vom Tisch.
 1525
 1530
 1535
 1540
 1545

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Wünscht Sandra Friedli darauf zu reagieren? Dem ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1550 Einstimmige Annahme als Richtlinienmotion

Mitteilungen

1555 **Stadtratspräsident, Stefan Dörig:** Wir kommen zu den einfachen Anfragen. Gibt es solche einfachen Anfragen? Bitte Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Ich habe keine einfache Anfrage, ich möchte Werbung machen für unsere Partnergemeinde Schliengen. Sie haben uns mit einer riesigen Delegation besucht am Zibelemärit. Sie waren mit 48 Personen da. Das kleine Komitee, das wir mal gegründet haben anfangs Jahr, wir organisieren eine Reise an den Weihnachtsmarkt am 14. Dezember. Das ist in Liel. Wir wären froh, wir schreiben Sie alle noch an, wenn wir möglichst zahlreich erscheinen würden. Es ist uns wichtig, es ist nicht eine Konkurrenz zu dem, was die Stadt offiziell mit der Partnerstadt macht. Wir gehen, um Spass zu haben und wir haben Spass gehabt, als sie hier waren.

1565

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Danke. Der leichte Missbrauch der einfachen Anfrage sei dir verziehen. Möchte der Gemeinderat etwas dazu sagen? Dies ist nicht der Fall. Gibt es weitere einfache Anfragen? Dem ist nicht der Fall. Dann wären wir durch mit den politischen Geschäften. Ich habe Hinweise auf drei neue Vorstösse. Seit der letzten Stadtratssitzung wurden eingereicht: ein Postulat, strategische Entwicklung ehemaliger Agglolac Perimeter, von Noemi Kallen und François Zahnd. Eine Motion Zukunft Stromversorgung Nidau, eingereicht von Hannah Kuby, Martin Fischer, Philip Ledermann und Leander Gabathuler. Und eine Motion Marktgebühren, eingereicht von Christoph Meier.

1570

Eine Mitteilung zu einem Termin: Sie haben die Einladung erhalten ins «Swiss Center for Design and Health». Dieser Anlass findet nächsten Mittwoch statt, am 20. November. Es besteht aus einer Führung und einem Apéro. Aus Anstand möchte ich dem Veranstalter gerne eine Teilnehmerzahl angeben und bitte also um eine An- oder Abmeldung. Sie können das unkompliziert auch persönlich machen. Das «Swiss Center for Design and Health» ist eine extrem spannende Institution mit schweizweiter Ausstrahlung. Ich kann euch garantieren, wer da teilnimmt wird das nicht bereuen.

1575

1580

Bevor ich uns in den sehr wohl verdienten Feierabend entlasse, dies ist meine letzte Sitzung als Stadtratspräsident, bitte genehmigen Sie mir ein paar Abschlussworte: Ich habe zu Beginn des Jahres hier gesagt, dass 2024 ein spannendes und herausforderndes Jahr für das politische Nidau aber auch speziell für den Stadtrat werden würde. Wie haben wir uns geschlagen? Auch wenn es bestimmt einiges an Verbesserungspotenzial gibt, denke ich, dass wir die Herausforderungen als Stadtrat, als Gremium gut gemeistert haben. Dieses Gremium lebt. Dieses Gremium debattiert, es politisiert, es geht aufeinander ein, es trifft eigenständige Entscheide, und zwar nach bestem Wissen und Gewissen. Man darf nie vergessen, dass alle politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ihre Arbeit für Nidau zusätzlich zu ihrem eigenen Job machen und dass dieser Arbeit darum vor allem auch aus zeitlicher Sicht natürlich Grenzen gesetzt sind. Ein Aspekt, der mich persönlich besonders freut, ist das gewachsene Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein des Stadtrats. Vielleicht hängt das auch ein bisschen damit zusammen, dass sich ein

1585

1590

neues Gremium erst so nach drei Jahren so richtig entfalten kann, sich erst so richtig findet. Mir ist auch bewusst, dass ein selbstbewusstes und unabhängiges Parlament für den Gemeinderat nicht immer angenehm ist. Ich hoffe allerdings sehr, dass Rückweisungen, Beschlussänderungen, Kritik, harte Debatten als konstruktive Inputs und als Aufforderung zur Diskussion und zur gemeinsamen Lösungsfindung verstanden werden und nicht als politischer oder gar persönlicher Affront. In anderen, vielleicht auch mehr erfahrenen Parlamenten sind solche Entscheidungen des Parlaments auch völlig normal. Ein Stadtrat, der nur abnickt, nimmt seine Verantwortung meiner Meinung nach nicht wahr und darf sich dann auch nicht beklagen, wenn man ihn irgendwann nicht mehr ernst nimmt. Ich bin deshalb stolz und es hat mir auch sehr Spass gemacht, dass ich dieses Jahr ein Gremium präsidieren durfte, welches seine Verantwortung eben wahrgenommen hat und sich nach bestem Wissen und Gewissen aktiv und konstruktiv um Debatten und Lösungen bemüht hat.

Damit bleibt mir nur noch zu danken. Zuerst einmal Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats für das Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit. Besonders geschätzt habe ich das Engagement und auch die Hilfsbereitschaft der Fraktionspräsidien vor den Sitzungen. Ohne diese wäre eine effiziente Stadtratssitzung kaum möglich. Danke selbstverständlich auch an den Gemeinderat und die Verwaltung. Danke an die Kolleginnen und Kollegen vom Stadtratsbüro, speziell an meine zwei Vizepräsidenten und natürlich an Manuela Jennings, welche nicht nur für die Sitzungsvorbereitung unerlässlich war, sondern dieses Jahr auch noch zwei, drei Spezialprojekte des Stadtratspräsidenten mit grossem Engagement unterstützt hat. Und zuletzt waren mir auch die Ratschläge und die Unterlagen meiner Vorgängerinnen und Vorgänger, Markus, Noemi, Pauline eine grosse Hilfe, danke auch dafür.

Mir hat dieses Jahr mit Ihnen wahnsinnig Spass gemacht, es hat mir Freude bereitet und deshalb wünsche ich das nun auch Michael Rubin, der die Glocke ab nächstem Jahr übernehmen wird. Ich persönlich freue mich darauf, wieder an den Debatten teilnehmen zu können und ganz ehrlich, ich freue mich auch darauf, Sie einmal von vorne zu sehen. Dies war mir in meiner Zeit als Stadtrat noch nie vergönnt. Damit übergebe ich das Wort an Michael Rubin.

1620

Michael Rubin, Grüne: Lieber Stefan, als dein Nachfolger, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um dir, dem Stadtratspräsidenten 2024, ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Du hast uns durch ein Jahr voller spannenden Diskussionen, Entscheidungen und Projekte geführt. Du hast es vorher ausgeführt. Das mit einer beeindruckenden Mischung aus Effizienz, Klarheit und einer wohl dosierten Portion Humor. Du hast die Sitzungen des Stadtrats souverän und strukturiert geleitet. Für mich ist es lernreich zu sehen, wie du Diskussionen auf den Punkt gebracht hast, den roten Faden behalten hast und trotzdem jedem und jeder die Gelegenheit gegeben hast, seine oder ihre Meinung einzubringen. Dank deiner umsichtigen Art sind die Sitzungen nicht nur effizient, sondern auch respektvoll und lösungsorientiert verlaufen. Speziell im Ratsbüro war die Zusammenarbeit mit dir stets freundschaftlich, fördernd und inspirierend. Du bist offen für neue Ideen und scheust dich nicht, auch mal unkonventionelle Wege zu gehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Exemplarisch zeigt sich das am Markt. Durch dein schnelles, unkompliziertes und beherztes Handeln ist es gelungen, während Monaten ein Café auf dem provisorischen Marktplatz zu organisieren. Das wurde überall sehr geschätzt, vielen Dank. Hervorzuheben gilt es sicher auch den Schwerpunkt deines Präsidialjahrs. Wir durften heute Abend eine kleine Reise in ein Klassenzimmer machen und erfahren, was Jugendliche so beschäftigt. Ich denke, wir alle hier im Saal begrüssen dieses Engagement von dir und allen Involvierten zur Förderung von politischer Bildung und vom politischen Interesse. Wir alle sind uns bewusst, dass unser politisches System nur so funktionieren kann und wir alle wünschen uns, dass die Jugend ihre politische Rechte nutzt und sich einbringt. Du hast diese Saat ausgebracht und ich bin zuversichtlich, dass

1640

sie keimt. Lieber Stefan, jetzt kommen wir zum Geschenk. Zwar ist dein Jahr als Präsident vorbei und du wirst hoffentlich wieder etwas mehr Zeit und Freizeit haben. Sei es auf der Piste oder auf dem Wasser, du bist mit Brett und Brettern, mit und ohne Segel unterwegs. Genau darauf zielt mein Geschenk für dich ab. Es ist ein Gutschein für sportliche Aktivitäten, der dir hoffentlich zu-
1645 spricht. Aber Sie sehen, dieser Mann ist nicht nur sportlich, sondern er ist auch ein Genuss-
mensch. Ich habe mir sagen lassen, dass du sehr gerne belgisches Bier hast. Das gibt es natür-
lich noch obendrauf. So dass du in einem ruhigen Moment mal zurücklehnen kannst, dieses Jahr
Revue passieren lassen kannst, nochmal darauf anstossen und richtig geniessen kannst. Ich freue
1650 mich auf die weitere Zusammenarbeit im Rat und danke dir herzlich für dein Engagement für
Nidau. Alles Gute und ein grosses Dankeschön.

Stadtratspräsident, Stefan Dörig: Vielen herzlichen Dank, ein bisschen sprachlos, auch ein
bisschen gerührt. Danke. Darum schliessen wir jetzt die Sitzung. Ich möchte mich bei allen Betei-
1655 ligten des heutigen Abends herzlich bedanken. Wie üblich, die nächste Stadtratssitzung findet am
20 März 2025 statt. Bis dahin einen guten Rutsch, machen Sie es gut und bis dann.

NAMENS DES STADTRATES

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin

1660